291.) Gummi Tragacanthæ, Traganth, Gomme Adraganth, d'Adragan, ou d'Epine de Bouc; es ist ein weisses, geruchloses, unschmakhaftes, leichtes, zähes, im Wasser auflößbares und schleimichtes Gummi; die Pflanze, davon es kommt, heißt beim Linné Astragalus Tragacantha, und wächst häufig in dem südlichen Europa und in den benachbarten Ländern von Asien. Es befeuchtet, mildert die Schärfe, verdicket, und wird in dem Husten von einer Schärfe, in der Ruhr, in dem Brennen des Urins, in Augewassern, sonst aber hauptsächlich auch zur Bildung der Küchlein oder Zeltgen aller Art gebraucht.

292.a) Hæmatites, Blutstein, Pierre Hematite, Pierre sanguine, Ferret d'Espagne; Es ist ein Eisenerz von einer dunkelrothen Farbe, und einem zusammenziehenden erdigten Geschmak. Man findet es von verschiedener Art, mit langen strahlichten Fasern, den man in den Apotheken hat; mit kurzen Fasern von gebogener Gestalt, der bei den Bergleuten Glaskopf heißt; die dritte Art ist ein Schiefer, der statt der Fasern Blättchen hat. Sie besizen alle eine zusammenziehende, dem Eisen eigene Kraft, und können als Arznei entbehrt werden.

292.b) Helminthochorton, Lemitochorton, Corallina Corsica, Corallina Melitocorton, Corallina rubra, Conferva Helminthochortos, Fucus Helminthochorton. Linn. Wurmmoos, Corsikanisch Moos. Man erkennt bisher bloß Corsica als das Vaterland dieses Mooses, wo es auf Felsen, die vom Meer benezt werden, wächst, und auch auf Steinen und Muscheln, die das Meer ans Ufer wirft, gefunden wird. Es ist ein ohngefehr einen Zoll langes Aftermoos, das aus vielen zähen, dünnen, nicht hohlen, gelbbräunlichten oder braunrothen, ästig in einander geschlungenen Zasern besteht, die an der Basis horizontal liegen, oberwärts aber aufgerichtet sind, und eine zwei- oder dreispaltige und da, wo sie sich theilet, knotichte Spize haben. Es ist gemeiniglich mit kleinen Kalkstükchen und Muscheln vermischt; und hat einen dumpfigen, etwas flüchtigen Geruch, und einen salzichten und ekelhaften Geschmak. Es ist erst in neuern Zeiten als ein kräftiges Wurmmittel berühmt worden; und wird in einem Aufguß oder Decoct von zwei Quentchen bis zu einer halben Unze in sechs bis acht Unzen Wasser mit etwas Honig vermischt gegeben.

293.) Hepar Lupi, Wolfsleber, Foye de Loup; Der Wolf ist ein bekanntes, einem grossen Hund ähnliches wildes Thier, dessen Leber ehmals das Glük gehabt hat, mit Wein und Wermuth abgekocht, und hierauf zum Gebrauch getrekner zu werden. Man empfahl sie wider die Wassersucht, die Gicht, und die Wasserscheu.

294.) Herba Abrotani fœminæ, Cupressi, Chamæcyparissi, santolinæ foliis quadrifariam dentatis, pedunculis unifloris, Linn. Garten-Cypresse, Stabwurz-Weiblein, Garderobbe; Dieses Kraut wird in Gärten gepflanzt. Es treibt den Harn und die Würmer, und kommt mit dem römischen Wermuth überein. Den französischen Namen führt es dißfalls, weil es die Kleider wider die Schaben oder Motten verwahrt.

295.) Herba Abrotani maris angustifolii, artemisiæ foliis ramosissimis setaceis, caule erecto fruticoso, Linn. Stabwurz, Gartheil, Auronne ou Garderobbe le mâle; Man pflanzt es in Gärten, und sammelt es im August ein. Es ist dem römischen Wermuth an Kräften gleich, und wird für gewürzhaft, mutterstärkend, für die Gelbsucht, die Aufgedunsenheit, und die Bisse vergifteter Thiere heilsam gehalten.

296.) Herba Absinthi Pontici, Romani, nobilis, tenuifolii, incani hortensis,

Artemisiæ foliis compositis multifidis: subtus tomentosis, floribus subrotundis nutantibus: receptaculo nudo, Linn. Welscher, römischer Wermuth, Absinthe Romain, Absince Pontique. Er wird häufig in Gärten gepflanzt, wächst aber von selbst in warmen Ländern, man hält ihn vor milder als den gemeinen Wermuth; er soll besonders harntreibend und magenstärkend seyn, wider die Aufgedunsenheit und die Würmer dienen.

297.) Herba Absinthii vulgaris, artemisiæ foliis compositis, multifidis floribus subglobosis pendulis, receptaculo papposo, Linn. gemeiner Wermuth, Absinthæ, Absince, Aluine; Auch dieser wird in Gärten gepflanzt, ob er gleich bisweilen von selbst wächst. Er kommt in den Kräften mit dem vorhergehenden überein, und ist auch krampfstillend. Aeuserlich wird der Saft oder der Absud wider veraltete faule Geschwüre und wider die Kräze, so wie der in die Ohren aufgenommene Rauch wider das Ohrenweh empfohlen.

298.) Herba Acetosæ, Oxalidis, Acetosæ pratensis vulgaris, Sauerampfer, Ozeille, ou Oseille, Aceteuse; Dieses Kraut wird in Absüden und Kräuterbrühen gebraucht, mäsiget die Galle, und dient wider den Scharbok.

299.) Herba Acetosellæ Allelujæ, Trifolii Acetosi, Oxytriphylli, Oxalidis scapo unifloro foliis ternatis, radice squamoso-articulata, Linn. Sauerklee, Buchampfer, Herzklee, Oseille sauvage Alleluja; Es kommt in den Wäldern an den Wurzeln der Buchen hervor. Man sammelt es im Mai. Es hat einen angenehmen sauren Geschmak. Aus dem Saft der Pflanze werden der Syrup und das wesentliche Salz bereitet.

300.) Herba Acmellæ, Attmellæ, Admellæ, Acemellæ, Achmellæ Verbesinæ foliis oppositis lanceolato-ovatis petiolatis serratis, pedunculis unifloris dichotomiæ caulis, Linn. indianisch Harnkraut, Acmelle; siehe oben No. 7.

301.) Herba Aconiti, Napelli, Aconiti foliorum laciniis linearibus, superne latioribus linea exaratis, Linn. Eisenhütlein, Cappe de Moine; Dieses Kraut wächst von selbst häufig in der Schweiz, Bayern, Frankreich, und sonsten. An vielen andern Orten aber wird es der Zierde wegen in den Gärten gepflanzt. Man hat es immer, und zwar nicht mit Unrecht, unter die giftige Pflanzen gezählt, bis es in unsern Tagen zur Erweichung verhärteter Geschwulsten, und ruffichter Knoten, so wie zur Stillung der grausamsten Schmerzen der Gelenke und verhärteten Theile, auch zur Reinigung stinkender und langwüriger Geschwüre, und deren Benarbung gebraucht worden ist. Siehe im zweiten Theil Extractum Aconiti.

302.) Herba adianti albi, Rutæ murariæ, Paronychiæ Matth. Asplenii frondibus alternatim decompositis: foliolis cuneiformibus crenulatis, Linn. Mauerrauten, Steinrauten, Adiante blanche; Dieses Kraut kommt an den Rissen und Fugen alter Mauren, an schattichten Orten hervor. Es hat eine harntreibende Kraft, und wird besonders wider die englische Krankheit und die Darmbrüche empfohlen.

303.) Herba Adianti aurei, Polytrichi aurei, Musci capillacei majoris, Tournefort. Polytrichi Capsula parallelipipeda, Linn. golden Wiederthon, Percemousse; Es kommt in den Wäldern hervor, und gehört zu den Mooßen. Man braucht es selten als Arznei, doch gilt es bei dem Pöbel für ein Kraut gegen die Zauberei.

304.) Herba Adianti nigri, foliis Coriandri, Linn. Capilli Veneris, Frauenhaar, Venushaar, Capillaire Cheveux de Ve-

Venus; Es wächst häufig in Languedoc und besonders bei Montpellier. Es zertheilet und verdünnet, ist der Lunge dienlich, und harntreibend. Aus dieser kleinen Pflanze wird der bekannte Syrop capillaire verfertiget.

305.) Herba Agrimoniæ, Lappulæ hepaticæ, Eupatorii veterum, Hepatorii, Agrimoniæ foliis pinnatis, fructibus hispidis, Linn. Odermenig, Leberkletten, Steinwurz, Aigremoine; Es kommt an den Aekern und Straßen hervor, und ist im Mai und Junius einzusammlen. Es ist ein Wundkraut, man hält es für die Leber und Milz dienlich, so wie vor die Unenthaltsamkeit des Harnens, und die Geschwüre der Nieren.

306.) Herba Alceæ, Alceæ Vulgaris, Malvæ caule erecto, foliis multipartitis scabriusculis, Linn. Sigmars-Simeonskraut, Fellriß, Alcée, ou Mauve sauvage; Es kommt an ungebauten Plätzen hervor, und wird wider verhärtete Geschwülste und Knoten der Brüste, die selbst einen Krebs vermuthen lassen, in Umschlägen gelobt.

307.) Herba Alchimillæ majoris, Pedis Leonis, Leontopodii, Alchimillæ foliis lobatis, Linn. Sinnau Löwenfuß, Frauenmantel, grosse Sanicul, Pied de Lion; Es wächst auf feuchten Waiden und Wiesen; ist den Wunden dienlich und zusammenziehend.

308.) Herba Alliariæ, Alliastri, Erysimi foliis cordatis, Linn. Knoblauchkraut, Lauchelkraut, Alliaire Herbe des eaux; Es wächst an Hecken und Zäunen. Man muß es im Mai einsammlen. Die frisch zerriebene Blätter riechen nach Knoblauch, und kommen an Kräften mit dem Lachenknoblauch überein. Dieses Kraut wird wider den Brand und krebsartige Geschwüre empfohlen.

309.) Herba Alsines mediæ, Morsus gallinæ, Alsines foliis Trissaginis, Alsines petalis bipartitis, foliis ovato-cordatis, Linn. Hünerscherben, Vogelkraut, Morgeline; Es kommt aller Orten hervor, und ist auch im Winter grün. Es wird äusserlich wider die Geschwüre und Krätze gebraucht; innerlich genommen, kühlt es, und wird für die Dörrsucht empfohlen.

310.) Herba Althææ, Bismalvæ, Ibisci, Guimauve, Eybischkraut, Heylkraut, Guimauve; Es wird in den Gärten gepflanzt, und unter die fünf erweichende Kräuter gezählt.

311.) Herba Anagallidis maris, flore phœniceo, Anagallidis foliis indivisis, caule procumbente, Linn. Gauchheil, Collmarkraut, Vogelkraut, Hünerdarm, Morgeline, Mouron, Anagallis le mâle; Es wächst in Weinbergen und Gärten. Man schreibt ihm eine besondere Kraft wider die Schwermuth, die Fallsucht, und die Wuth zu; auch will man neuerdings glükliche Beobachtungen wider den Biß wüthender Hunde damit gemacht haben.

312.) Herba Anethi hortensis, Anethi fructu compresso, Linn. Dillkraut, Dill, Garten-Dill, Anet; Es wird in den Gärten gepflanzt. Das trokene Kraut wird selten, ausser etwa in Klystiren und Fußbädern zum Erweichen, gebraucht.

213.) Herba Anserinæ, Argentinæ, Argentariæ, Potentillæ, Potentillæ foliis pinnatis, caule repente, Linn. Genserich, Gänskraut, Silberkraut, Argentine; Es wächst an Zäunen und Wegen; man sammelt es im Junius ein. Es kühlt, zieht zusammen, und ist für die Wunden dienlich.

314.) Herba Antirrhini, majoris folio longiori, Antirrhini corollis acaudatis, calycibus flores superantibus, Linn. Kalbsnase, Löwenmaul, Sterkkraut, Dorant,

Muffle, de Lion, de Veau; Es wird in Gärten gepflanzt. Es hat eine harntreibende Kraft, und wird von dem Pöbel zu den Kräutern wider die Zauberei gezählt.

315.) Herba Apalachines, Paraguaykraut, Thée de la Mer du Sud. Die Staude, von welcher dieses Kraut kommt, heißt: Alaternoides lauri ferrato folio. Man findet sie nicht allein in America, sondern auch in Africa. Bey den Amerikanern wird sie sehr geschäzt, und sie ist fast ihre einzige Zuflucht. Daher reisen sie jährlich zu einer gewiesen Zeit, so wie bey uns zu den Gesundbrunnen, an die Küsten des Meeres, wo die Staude häufig wächst. Sie begiessen die frischen Blätter mit siedendem Wasser, und reichen einander das mit diesem Getränk angefüllte Gefäß gesellschaftlich zum Trinken herum. Dieses pflegen sie meistens drey bis vier Tage nach einander zu thun, und indessen eine Menge dieser Blätter einzusammlen, und mit sich nach Hause zu nehmen. Die Blätter und ihr Aufguß schmecken sehr bitter, sie reinigen aber ohne Beschwerde den Magen, und verursachen auch Brechen.

316.) Herba Aristolochiæ, Pistolochiæ dictæ, Aristolochiæ polyrhizæ, Aristolochiæ foliis cordatis crenulatis petiolatis, floribus solitariis, Linn. Osterluceykraut, Aristoloche menue, Sarasine, Ratelou. Es kommt bisweilen in den Weinbergen vor, doch pflanzt man es auch in Gärten. Es wird für ein Wunderkraut gehalten, und meistens von den Viehärzten, besonders bey den Geschwüren der Pferde, gebraucht.

317.) Herba Arnicæ Ptarmicæ montanæ Doronici, Plantaginis folio, Fallkraut, Lucianskraut, Plantain des Montagnes; Es kommt mit den oben beschriebenen Blumen überein.

318.) Herba Artemisiæ albæ vulgaris, caule & flore purpurascentibus, Artemisia rubra, rother Beyfuß, rother Buck, Armoise ou Arsemise rouge; Es ist eine Abart des folgenden.

319.) Herba Artemisiæ albæ vulgaris, caulæ ex viridi albicante, Artemisiæ foliis pinnatifidis planis laciniatis, floribus erectis, Linn. weisser Beyfuß, weisser Buck, Armoise blanche; Man findet sie häufig. Der weisse und rothe Beyfuß kommen in den Kräften mit einander überein, und werden unter die Pflanzen oder Kräuter, die für die Wunden und Mutterbeschwerden dienlich sind, gezählet. Aus dem chinesischen Beyfuß wird jene Wolle zubereitet, die den Namen Moxa hat, und in der Heilung des Podagra bey den Morgenländern ein berühmtes Mittel ist, in dem sie es auf der schmerzhaften Stelle anzünden und verbrennen.

320.) Herba Asari, Nardi silvestris, rusticæ, Haselwurzkraut, Oreille d'homme; Es wächst an den Hecken und an den Stämmen der Haselstauden, es ist beständig grün, und im May und Junius einzusammlen. Die Blätter haben die Kraft der unten vorkommenden Wurzeln; doch sind sie milder, und geben in einer kleinen Gabe ein starkes harntreibendes und die monatliche Zeit beförderndes Mittel ab: Allein wegen dem Eckel und Brechen, die sie zu erregen pflegen, werden sie selten gebraucht, ausser in Nießpulvern und Fußbädern. Durch ein etwas starkes Kochen verlieren sie die purgierende und brechmachende Kraft.

321.) Herba Basilici Ocymi vulgatioris, medii, magni, Ocymi, foliis ovatis glabris, Linn. Basilgen, Basilienkraut, Basilie; Es wird in den Gärten gepflanzt, und unter die gewürzhafte und nervenstärkende Kräuter gezählt.

322.) Herba Beccabungæ, Anagallidis aquaticæ, folio subrotundo, Veronica aqua-

aquaticæ, Veronicæ racemis lateralibus, foliis ovatis planis, caule repente, Linn. Bachbungen, Wasserbungen, Beccabunge; Es kommt in Gräben, Sümpfen und Bächen hervor, und muß zu Anfang des Frühlings eingesammelt werden. Getroknet kommt es selten in Gebrauch; frisch aber wird es für ein Schaarbok-widriges Mittel gehalten. Der lange Gebrauch dieser Pflanze hat zur Auflösung verhärteter Eingeweide, und selbst beym Podagra gute Dienste gethan. Der Saft kann zu ganzen Gläsern voll entweder allein oder mit Molken vermischt gegeben werden.

323.) Herba Belladonnæ. Solani lethalis Dod. Atropæ Linn. Tollbeeren, Wald-Nachtschatten, Belladonne, Belledame; Man findet sie hin und wieder in Deutschland, und pflanzt sie auch in Gärten. Sie ist eine der giftigsten Pflanzen. Die äusserlich aufgelegten frischen Blätter und ihr in geringer Gabe innerlich genommener Aufguß sollen krebsartige Geschwüre heilen.

324.) Herba Bellidis minoris, pratensis Bellidis scapo nudo unifloro, Linn. Maßliebenkraut, Margarethenkraut, Gänsblumenkraut, Pàquerette, petite Marguerite; Man findet es überall. Es ist in Wunden und der Brust dienlich, kühlt, reiniget und stärkt.

325.) Herba Betæ, albæ, Betæ communis viridis, Mangold, Poirée blanche; Es wird in den Gärten gepflanzt. Man braucht es meistens zur Speise; doch wird es von einigen unter die fünf erweichenden Kräuter gezählet.

326.) Herba Betonicæ, Veronicæ vulgaris purpureæ, Betonicæ corollarum lacinia labii inferioris intermedia emarginata, Linn. Betonien, braune Betonien, Zehrkraut, Betoine; Es wächst auf Wiesen und Hügeln. Mann muß es im Monat Junius einsammlen. Es ist ein sehr gebräuchliches Kraut, und wird besonders zu vielen Nervenkrankheiten empfohlen. Die ganze in die Nase eingelegte und einige Viertelstunden darinn behaltene Blätter sollen in der Augenentzündung gute Dienste gethan haben. Uebrigens hat es auch eine betäubende Kraft.

327.) Herba Boni Henrici, Lapathi unctuosi, Tota bonne, Chenopodii folio triangulari, Chenopodii foliis triangulari-sagittatis, Linn. guter Heinrich, stolzer Heinrich, Smerbel, Toute bonne, Bon Henri; Es kommt aller Orten an ungebauten Plätzen, an den Zäunen und Mauren der Gärten hervor. Es besizt eine grosse Kraft zur Heilung frischer Wunden, und zur Reinigung alter Geschwüre; man hält es, mit Butter gebraten, für ein eigentliches Mittel wider die Schmerzen des Podagra.

328.) Herba Borraginis, Borragenkraut, Borretsch, Borrage, Bourrache; Man pflanzt es in Gärten. Es soll wider die Schwermuth, zum Herzstärken und Schweißtreiben gut seyn; das trockene Kraut wird aber selten gebraucht.

329.) Herba Botryos, Botryos Mexicanæ, Ambrosi oidis, Chenopodii, Atriplicis Odoratæ Americanæ, Ambrosi oidis Mexicanæ, Chenopodii foliis oblongis dentato-sinuatis, racemis nudis multifidis, Linn. Mexikanisches Lungenkraut, Traubenkraut, Mottenkraut, Lungenkraut, Piment, Potte d'Oye; Diese Pflanze ist in Portugall und Mexiko einheimisch, wird aber auch in Deutschland und Engeland in den Gärten gezogen, wo sie als ein Sommergewächs leicht fortkommt, und ist sonst unter dem Nahmen römischer oder schlesischer Thee bekannt gewesen. Die ganze Pflanze ist geruchvoll, und zwar nicht unangenehm, der Geschmak ist etwas scharf,

harzigt, gewürzhaft und bitter. Sie giebt Kräfte zu erkennen, und hat sie auch. Man empfiehlt sie wider Brustbeschwerden, Lähmungen und andere Nervenkrankheiten, besonders den Keichhusten, zur Beförderung der monatlichen Reinigung und zur Abtreibung einer todten Frucht. Der Gebrauch geschiehet in Aufgüssen und Absüden. Frisch getroknet zum Gebrauch gezogen, hat sie eine berauschende Kraft; Zwischen die Kleider gelegt, wird sie zur Vertreibung der Motten gerühmt.

330.) Herba Brancæ ursinæ Italicæ, Acanthi mollis, Acanthi foliis sinuatis inermibus, Linn. Bärenklauen, Acanthe, Branche ou Brangue ursine; Es wächst in Italien und Sizilien. Einige rechnen es zu den 5. erweichenden Kräutern.

331.) Herba Brancæ ursinæ Germanicæ, Spondylii, Heraclei foliolis pinnatifidis, Linn. Bärenklauen, Bärentatzen, Branche ou Brangue ursine; Es wächst auf etwas feuchten Wiesen. Den Brandtwein färbt es schön grün, und diese Farbe ist dauerhafter als je von einem Kraut. Man hat es wider den Weichselzopf brauchen wollen, aber die Kräfte sind noch nicht hinlänglich untersucht, und man giebt es mit Unrecht für das vorhergehende.

332.) Herba Buglossæ, Bugloſſi angustifolii, Linguæ bovis, Ochsenzungen, Buglosse; Dies Kraut wird in Gärten gepflanzt, kommt auch hin und wieder von selbst hervor. Es soll herzstärkend und aufmunternd seyn, doch wird es selten troken gebraucht.

333.) Herba Bursæ Pastoris, Herbæ cancri, Sanguinariæ, Bursæ Pastoris majoris, folio sinuato, Thlaspi filiculis verticaliter cordatis, Linn. Täschelkraut, Hirtentäschlein, Seckelkraut, Tabouret, Bourse à Berger; Es wächst auf unbebauten Plätzen. Es kühlet, zieht zusammen, und wird in Blutflüssen sowohl innerlich als äusserlich für ein vorzügliches Mittel gehalten.

334.) Herba Calaminthæ montanæ flore magno, Melissæ floribus ex axillis superioribus, pedunculo communi confertis, Linn. wohlriechende Bergmünz, Calamente; Dies Kraut kommt aus warmen Ländern; man pflanzt es auch in Gärten. Es ist gewürzhaft, nervenstärkend und harntreibend, und kommt zum Theriak.

335.) Herba Calaminthæ vulgaris, Calaminthæ agrestis, Calaminthæ Pulegii odore, seu Nepetæ, Melissæ pedunculis axillaribus dichotomis folio longioribus caule decumbente, Linn. Kornmünz, Feldmünz, wilder Poley, Herbæ aux Chats; Es wächst auf sandigten und sonnichten Orten. Man sammelt es im Monat August ein. Es ist harntreibend und in Mutterbeschwerden dienlich.

336.) Herba Cardiacæ, Marrubii Cardiaca dicti, Brancæ seu Patæ lupinæ, Lycopis, Leonuri foliis caulinis lanceolatis trilobis, Linn. wild Mutterkraut, Herzgespankraut, Herzgesperrkraut, Agripaume; Es kommt an öden und ungebauten Orten hervor, nächst den Zäunen und an den Mauren der Weinberge. Man sammelt es im Junius ein. Es treibt den Urin und die monatliche Zeit, tödtet die Würmer, ist in schleimichten Brustkrankheiten dienlich, und wird den Kindern bei der Anfüllung und Aufblähung der Waichen gegeben.

337.) Herba Cardui benedicti, Cardui sancti, Cnici sylvestris, Centaurea benedicta, Linn. Cardobenediktenkraut, gesegneter Distel, Spinnendistel, Chardon benit; Es ist ein sehr gebräuchliches und wirklich heilsames Kraut, und ist besonders bei Krankheiten dienlich,

dienlich, die aus dem Magen entstehen. Der etwas Brechen erregende Saft wird zu zwei bis vier Loth bei Wechselfiebern, bei Verstopfungen der Eingeweide, bei der Gelbsucht mit Nutzen gegeben, und äusserlich wider krebsartige, faule, ja venerische Geschwüre empfohlen.

338.) Herba Cardui Mariæ, Lactei, Spinæ albæ, Cardui squamis calycinis, Margine apiceque spinosis, Linn. Vehedistel, Mariendistel, Chardon de notre Dame; Es wird in den Gärten gepflanzt. Man pflegt es beim Seitenstich und den Krankheiten der Leber zu brauchen.

339.) Herba Centaurii minoris, Febrifugæ, Fellis terræ, Gentianæ corollis infundibuliformibus quinquefidis, foliis lineari-lanceolatis, caule dichotomo, Linn. klein Tausendguldenkraut, Fieberkraut, Erdgallen, Petit Centaurée; Es wächst in Wäldern und auf Waiden. Die Heilkräfte, die es mit seiner Blüthe gemein hat, sind oben bei den Blumen angeführt worden.

340.) Herba Centumnodiæ, Centinodii minoris, Polygoni, Sanguinariæ, Wegtritt, Weggras, Tausendknoten, Blutkraut, Benonée, Centinode; Es kommt aller Orten an den Wegen vor. Es kühlt und zieht zusammen; daher wird es in Blut- und Bauchflüssen empfohlen.

341.) Herba Cerefolii, Chærefolii, Chærophylli sativi, scandicis seminibus nitidis ovato-subulatis, Linn. Körfelkraut, Cerfeuil; Es wird in Gärten gepflanzt, und ist im Frühling einzusammlen. Es treibt den Harn und den Stein, befördert die monatliche Reinigung, und ist der Brust dienlich. Wider die Nachwehen der Wöchnerinnen wird es sehr gelobt. Sein langwieriger Gebrauch soll auch zur Heilung des Krebses beitragen.

342.) Herba Ceterach, Scolopendrii veri, Asplenii, Asplenii frondibus pinnatifidis, laciniis alternis adnatis Linn. Milzkraut, Milzfarn, Ceterac; Es wird aus der Schweiz gebracht, wo es auf den rauhesten Gebürgen und kahlesten Felsen wächst. Es wird den Milzsüchtigen, Gelbsüchtigen, und mit dem Stein Geplagten empfohlen, und zu den fünf Brustkräutern gezählt.

343.) Herba Chamædryos, Chamædryos repentis minoris, Querculæ minoris, Teucrii foliis ovatis inciso-crenatis petiolatis, floribus laxe verticillatis, Linn. Gamanderlein, klein Bathengel, edel Gamanderlein, Germandrée, petit Chene; Es wächst an bergichten Orten, und wird den Sommer hindurch gesammelt. Man empfiehlt es wider die Gicht, die Wassersucht, und besonders den Scharbok. Man trinkt den Aufguß davon wie Thee.

344.) Herba Chamæpityos, luteæ vulgaris, folio trifido, Ivæ artheticæ, Ajugæ, Teucrii foliis linearibus trifidis integerrimis Linn. Erdkieffer, Feld-Cypreß, Schlackkräutlein, Je länger je lieber, Ivette; Diese Pflanze giebt einen Terpentin Geruch von sich, sie ist gewürzhaft, nervenstärkend und krampfstillend; man empfiehlt sie den Fallsüchtigen und Schlagflüßigen, den Gelähmten und Schwindlichten.

345.) Herba Chelidonii majoris, Chelidonii vulgaris, groß Schöllkraut, Schwalbenkraut, Chelidoine grande eclairée; Es wächst auf unbebauten Plätzen, an Zäunen und Mauren. Es hat einen scharfen Saft von gelber Farbe in sich. Es wird den Gelbsüchtigen empfohlen, und in den Verstopfungen der Leber gerühmt; äusserlich ist es ein vortrefliches Wundmittel, es säubert und reiniget die Geschwüre. Die ganze Pflanze wird den Wassersüchtigen unter die Fußsohlen gebunden.

346.) Herba Cichorii Hortensis, Wegwartenkraut, Sonnenwendkraut, Chicorée; Es wird in den Gärten gepflanzt; es hat gleiche

Kräfte mit der unten vorkommenden Wurzel; doch wird es selten gebraucht.

347.) Herba Cicutæ, Cicutæ majoris, Conii maculati seminibus striatis, Schierling, Ciguë; Diese Art Schierling, welche zu den bekannten Störkischen Versuchen gekommen ist, wächst an den Zäunen und Hecken, und unterscheidet sich durch den fleckigten Stengel und starken giftartigen Geruch leicht von den andern. Dieser Schierling nun soll bei Verhärtungen und dergleichen Geschwulsten entweder zur Auflösung oder gutartigen Eiterung wirksam seyn; auch soll er dem Krebs Grenzen setzen, die krebsartige Schärfe verbessern, und die Jauche in einen guten Eiter verwandlen, den anhebenden Staar auflösen, oder dessen Fortgang hindern, durch Bähungen die podagrische Schmerzen, ja die Tuffe vertreiben, die Gicht und das Reissen heilen.

348.) Herba Cochleariæ folio subrotundo, Cochleariæ foliis radicalibus subrotundis, caulinis oblongis sinuatis, Linn. Löffelkraut, Herbe aux Cuilliers; Es wird in Gärten gepflanzt, und zur Frühlingszeit gesammelt. Es ist eröfnend, harntreibend und scharbockwidrig. Das frische wird dem trokenen vorgezogen.

349.) Herba Consolidæ majoris, Symphyti majoris, Wallwurzkraut, Grande Consoude; Es kommt von selbst an feuchten Orten, und an den Gräben der Wiesen hervor. Es wird unter die Absüde für die Wunden gethan.

350.) Herba Consolidæ mediæ, Bugulæ, Ajugæ tetragono-pyramidalis, Linn. gulden Günsel, gulden Wundkraut; Es wächst auf Wiesen uud feuchten Wayden. Man hält es für ein Wundkraut, es zieht zusammen und kühlt.

351.) Herba Consolidæ Saracenicæ, Solidaginis, Virgæ aureæ angustifoliæ minus serratæ, Solidaginis caule erecto, racemis alternis erectis, Linn. heydnisch Wundkraut, Verge d'or; Es wächst in den Wäldern. Es ist ein sehr berühmtes Wund- und Steinmittel. Ein Gurgelwasser aus dem Absud hilft bey Krankheiten des Schlundes und Zäpfchens, es heilt die Fäulniß des Zahnfleisches und das Wackeln der Zähne.

352.) Herba Conyzæ cœruleæ, Asteris conyzoidis, senecionis cœrulei, Erigeri vulgaris, Erigeri pedunculis alternis unifloris, Linn., blau Dürrwurz, Beruf- oder Beschreykraut; Es kommt an trockenen, sonnichten Orten hervor. Es trokuet, zertheilet, lindert, und der Pöbel braucht es wider die Zauberey.

353.) Herba Conyzæ pulicariæ, mediæ, Asteris conyzoidis luteo flore, antidysentericæ Hofmanni, Conyzæ foliis lanceolatis, acutis, caule annuo corymboso, Linn. gelbe Münze, Ruhrkraut; Es wächst an feuchten Orten. Man empfiehlt es wider die Ruhr und die Gelbsucht. Es soll durch seinen Rauch giftige Thiere verjagen, die Flöhe tödten, und die Mücken vertreiben.

354.) Herba Crassulæ, Crassulæ majoris, Fabariæ, Telephii vulgaris, Illecebræ majoris, sedi foliis planiusculis patentibus serratis, corymbo-terminali nudo, Linn., fette Henne, Knabenkraut, Bruchkraut, Wundkraut, Orpin; Es wächst auf sandigten Plätzen. Es ist kühlend, zusammenziehend, und den Wunden dienlich.

355.) Herba Cuscutæ majoris, Cassuthæ, Cuscutæ nudæ repentis filiformis, Linn., Flachsseiden, Flachsdotter, Filzkraut, Cuscute, Goutte de Linn; Es ist eine Schmarozer-Pflanze. Sie wächst zwischen dem Lein und den Nesseln. Wenn sie an dem Thymian wächst, so heißt sie Epithymum.

Sie

Sie ist dem Milz und der Leber dienlich; eröfnet und reiniget.

356.) Herba Dictamni Cretici veri, Origanum foliis tomentosis, spicis nutantibus, Linn., cretischer Diptam; Dieß Kraut kommt aus Creta; die Blätter müssen wollicht, frisch, geruchvoll seyn. Es wird für gifttreibend und mutterstärkend gehalten; es kommt in den Theriac und die Lachenknoblauch-Lattwerge. Man rühmt es auch als ein Wundmittel, und bey schwerer Geburt, zur Austreibung der Nachgeburt, und der todten Frucht, wird es, zu zehen Gran als Pulver gegeben, sehr gerühmt. Auch wird es an dem Ort seines Wachsthums wie Thee getrunken, und wider die dreytägigen Fieber, die Aufgedunsenheit, und zum Schweistreiben gebraucht.

357.a) Herba Digitalis purpureæ folio aspero, Digitalis calycinis foliolis ovatis acutis, corollis obtusis: labio superiori integro, Linn. Fingerhut, Digitale; Dies Kraut wird zwar selten in den Apotheken gefunden, doch empfiehlt man es in einem Absud mit den Engelsüßwurzeln als ein wirksames Mittel wider die fallende Sucht. Es macht Brechen und purgirt sehr heftig.

357.b) Herba Dracunculi esculenti, Artemisia Dracunculus. Linn. Dragon, Dragon, Esdragon. Diese Pflanze ist ursprünglich in Persien zu Hause, kommt aber häufig in Europa in den Gärten vor; und wird zu Kräuter-Saläten gebraucht. Der Geruch, den sie beym Zerreiben von sich gibt, und ihr angenehm süßlicht-gewürzhafter, hintennach merklich und dauerhaft scharfer Geschmak, versprechen auch Arzneykräfte, welche jedoch nicht hinlänglich erforscht sind. Ein davon zubereiteter Essig soll bey anstekenden, faulen und pestartigen Krankheiten als Präservativ und Heilmittel gute Dienste thun; und das davon destillirte Wasser, welches den Geruch und Geschmak der Pflanze hat, und ein ätheriches Oel mit sich führt, wird von einigen gegen hartnäkige krampfartige Husten gerühmt.

358.) Herba Ebuli, Sambuci humilis, arvensis, Attichkraut; Es wächst hin und wider auf dem Felde. Es führt die Feuchtigkeit stark ab, und ist zu dem Ende den Wassersüchtigen dienlich.

359.) Herba Endiviæ majoris, latifoliæ, Intybi hortensis, Cichorii caule simplici, foliis integris crenatis, Linn. Andivien, Endivien, Endive; Es wird in den Gärten gepflanzt; es kühlt und ist der Leber gewidmet.

360.) Herba Epithymi, Epithymi Cretici, Cassuthæ minoris, Cuscutæ Thymi; cretische Thym-Seide; Epithyme; Dies Kraut kommt aus der Insel Creta, und wächst auch in Italien. Es ist eine Art des Flachsseidenkrautes, und eine Schmarozer-Pflanze. Es heißt Epithymum, weil es an dem Thymus oder Thymian, wie das Flachsseidenkraut an den Nesseln und dem Lein hängt. Es verdünnet die Säfte, treibt den Urin und das Monatliche.

361.) Herba Equiseti, arvensis longioribus setis, Equiseti scapo fructificante nudo, caule sterili, ramis compositis, Linn., Katzenwedel, Schaaftheu, Prêle, Queue de Cheval; Der Absud oder Aufguß desselben wird in Geschwüren der Nieren und der Blase, und zur Stillung der Blutflüsse gerühmt.

362.) Herba Ericæ, Ericæ vulgaris humilis, Ericæ antheris bicornibus inclusis, corollis inæqualibus campanulatis mediocribus, foliis oppositis sagitatis, Linn., Heyde, Heydekraut, Bruyere; Es ist eine sehr bekannte Pflanze, die häufig in gebürgichten

ten Wäldern vorkommt. Die blühende Pflanze wird eingesammelt. Man lobt den Aufguß oder Absud desselben besonders wider das Nierenweh und den Blasenstein: so wie die Dünste und Bäder aus dem Absud den Gichtbrüchigen und Lahmen, und das destillirte Wasser für das Augenweh dienlich seyn sollen.

363.) Herba Erysimi, Verbenæ fœminæ, Irionis, Erysimi siliquis cauli appressis, Linn., wilder Wegsenf, Hederich, Velar, Tortelle; Es wächst an den Wegen. Es verdünnet, löst auf, und ist in denen von der Zähigkeit der Säfte entstandenen Krankheiten dienlich, auch wird es zu dem Lobelischen Syrup dieses Nahmens gebraucht.

364.) Herba Eupatorii cannabini Avicennæ, Trifolii cervini, Origani aquatici, Eupatorii foliis digitatis, Linn., Wasserdosten, Kunigundenkraut, Hirschklee, Eupatoire batarde; Es wächst an kleinen Bächen und an den Ufern der Flüsse. Man hält es für die Wunden und den Scharbok dienlich, und braucht es hauptsächlich äusserlich. Die Torfgräber sollen die Geschwülste an den Füssen und die faule Geschwüre bloß allein durch dieses Mittel heilen. Die Wurzeln werden den Wassersüchtigen und Gelbsüchtigen im Aufguß empfohlen, sie purgiren heftig, und ziehen die scharfe Flüßigkeit aus.

365.) Herba Euphrasiæ flore albo, Euphragiæ, Herba ophtalmica, Euphrasiæ foliis ovatis acute dentatis, Linn., Augentrost, Eufraise, Euphraise; Es kommt auf den Wiesen hervor, und ist zu Anfang des Herbstes einzusammlen. Man empfiehlt es den Gelbsüchtigen, es soll das Gedächtniß stärken, und besonders wider die Augenentzündung dienlich seyn.

366.) Herba Farfaræ, Tussilaginis, Ungulæ caballinæ, Huflachttich, Roßhub, Brandlattich, Pas d'Ane, Tussilage; Es wächst an feuchten Orten; die ganze Pflanze soll der Brust dienlich seyn; auch werden die Blätter äusserlich auf Geschwüre gelegt.

367.) Herba Fœniculi, Marathri, Fenchelkraut, Herbe de Fenovil; Es wird in den Gärten gepflanzt. Das Kraut hat schwächere Kräfte als der Saame, und wird also selten, häufiger der Saame und die Wurzel als ein Brustmittel und dergleichen in Gebrauch gezogen.

368.) Herba Fragariæ, Trifolii fragiferi, Erdbeerkraut, Herbe de Fraisier; Es wächst häufig in Wäldern. Es ist den Wunden dienlich, zieht gelinde zusammen, und soll besonders der Leber heilsam seyn.

369.) Herba Fumariæ, Fumi terræ, Fumariæ pericarpiis monospennis, Linn., Taubenkropf, Erdrauch, Krätzheyl, Fumeterre; Es kommt in den Kuchengärten, Kornfeldern, und Weinbergen hervor. Die blühende Pflanze ist in den Monaten May, Junius und Julius einzusammlen. Sie ist sehr bitter, dem Milz und der Leber dienlich, und reiniget das Blutwasser. Man empfiehlt sie besonders auch bey Krankheiten der Haut.

370.) Herba Galegæ, Rutæ caprariæ, Geißrauten, Galega; Sie wird in Gärten gepflanzt. Sie soll gift- und schweißtreibend seyn.

371.) Herba Gallii, Gallii lutei, Gallii foliis octogonis linearibus, ramis floriferis brevibus, Linn., Magenkraut, Waldstroh, Bettstroh, Caillelait; Es kommt häufig an den Wegen, den Furchen der Aecker, und an sonnichten Hügeln hervor. Es enthält eine Säure in sich, daher es die Milch gerinnet; übrigens ist es den Wunden dienlich und reinigend.

372.) Herba Gallitrichi, Hormini Sclarea dicti, sativi, hortensis, Salviæ foliis rugosis oblongo-cordatis serratis: floralibus calyce longioribus, Linn., Scharlachkraut, Ormin; Es wird in den Gärten gepflanzt; man braucht es selten. Es troknet und reiniget, und wird zu den Wundkräutern gezählt. Einige verfälschen die Weine mit dem Scharlachkraut und den Hollunderbeeren, um ihnen einen Muskateller-Geruch und Geschmak zu geben, welche Weine aber geschwinder betrunken machen, und heftige Kopfschmerzen zu erregen pflegen.

373.) Herba Geranii Robertiani, Gratiæ Dei, Herba Ruperti, Geranii pedunculis bifloris, foliis quinque-trivepartitis: Lobis pinnatifidis, Linn., Ruprechtskraut, Storchenschnabel, Gottesgnad, Rotlauffenkraut. Dieses Kraut wächst an alten Gebäuden und an den Mauren der Weinberge. Es ist im Monat May einzusammlen. Bey Wunden dient es ganz vorzüglich; äusserlich aufgelegt, vertheilt es die Milch in den Brüsten, und heilt die Entzündung;

374.) Herba Gnaphalii montani, Elichrysi montani, flore rotundiore, Hispidulæ, Gnaphalii caule simplicissimo, corymbo simplici terminali, sarmentis procumbentibus, Linn., Feldkatzen, Ruhrkraut, Haasenpfötlein, Pied de Chat; Es wächst an bergichten, sonnichten Orten. Man braucht es in Absüden und Gurgelwassern; es ist ein Wundkraut und zieht etwas zusammen. Man empfiehlt es bey dem Keuchhusten der Kinder.

375.) Herba Gratiolæ Limnesii, Digitalis minimæ, Centauroidis, Gratiolæ floribus pedunculatis, foliis lanceolatis serratis, Linn., Gottesgnadenkraut, Wildaurin, Gratiole, Herbe à pauvre Homme; Es wächst an sumpfichten Orten und feuchten Wiesen. Man pflegt es in der Wassersucht, der Aufgedunsenheit, dem viertägigen Fieber, und der Verhaltung des Monatlichen zu empfehlen. Es wirkt heftig durch Brechen und Stuhlgang, und dient auch wider die Würmer. Man giebt es in Substanz von fünfzehen Gran bis zu einem halben Quintgen, als Aufguß oder Absud kann es zu zwey Quintgen gegeben werden: doch muß man vorsichtig damit seyn, weil es leicht allzustark angreift. Der mit Milch oder süssen Molken zubereitete Aufguß ist besser, als der mit Wein gemachte. Einige thun es auch unter die erweichenden Kräuter zum Klystiren.

376.) Herba Hederæ arboreæ, Hederæ communis majoris, Hederæ foliis ovatis lobatisque, Linn., Epheu, Baumwinde, Mauer-Epheublätter, Lierre; Es wird in den Wäldern gefunden, und kommt hin und wieder an alten Mauern vor. Einige wollen den innerlichen Gebrauch dieser Blätter mißrathen, und einen darauf entstandenen Wahnsinn beobachtet haben; von andern aber wird es in der Dörrsucht der Kinder als ein vorzügliches Mittel angegeben, wenn zwey bis drey Messerspitzen voll als Pulver mit dem Aufguß der Blätter von Zeit zu Zeit gegeben werden. Aeusserlich giebt es einen reinigenden, den Wunden dienlichen Absud, und die auf die Fontanellen gelegten Blätter erregen einen grössern Zufluß.

377.) Herba Hederæ terrestris, Chamæclema, Calaminthæ humilioris, rotundiori folio, Clechomatis foliis reniformibus crenatis, Linn., Gundelreben, Gundermann, Lierre terrestre, Terrette; Es kommt aller Orten an den Zäunen und Mauren der Gärten hervor. Man muß es im May und Junius einsammlen. Es ist der Brust gewidmet, und ein sehr gebräuchliches und heilendes Mittel, besonders in Blutspeyen und Blutharnen. Der in die Nasen gezogene

Saft soll nicht nur den heftigsten anhaltenden Kopfschmerz lindern, sondern auch gänzlich heben.

378.) Herba Hepaticæ fontanæ, Lichenis petræi latifolii, Marchantiæ chalyce communi decemfido, Linn., Steinleberkraut, Brunenleberkraut, Hepatique d'eau! Es wächst in Brunnen und an Quellen, wo die Sonnenstrahlen selten oder niemals hinkommen. Es troknet, zieht zusammen, und reiniget.

379.) Herba Hepaticæ nobilis, Epaticæ, Trifolii aurei, Trifolii Hepatici, Anemones Hepaticæ Linn, Edel-Leberkraut, Guldenklee, Hepatique noble; Es wächst in Wäldern und Büschen; die Kraft ist zusammenziehend und bey Wunden dienlich; man lobt es wider einen anhaltenden Tripper, das Blutharnen und Blutspeyen.

380.) Herba Herniariæ, Millegranæ, Empetri, Herniariæ calycibus bractea nudis, Linn, Harnkraut, Bruchkraut, Turquette, Herniole; Es wächst an sandigten dürren Orten. Ist etwas gesalzen, scharf und zusammenziehend. Man empfiehlt es in den Beschwerden der Nieren und der Blase, zum Treiben des Urins; als Pulver soll es denen mit Brüchen behafteten Personen dienlich seyn.

381.) Herba Hyoscyami, Jusquiami, Fabæ suillæ, Hyoscyami foliis amplexicaulibus Linn., Bilsenkraut, Schlafkraut, Jusquiame, Hanebane. Es kommt an den Zäunen und Mauren der Gärten hervor. Man braucht es selten. Die Kräfte sind betäubend, krampfstillend und erweichend. Den Umschlag desselben mit Milch und Safran vermischt, lobt man bey den Winterbeulen, zur Vertreibung der Milch, und bey der Verstopfung des Harns. Der innerliche Gebrauch ist verdächtig. Doch hat man in unsern Tagen mit dem aus dem frischen Kraut gemachten Extract in Krämpfen, Zuckungen, und mit Wahnsinn begleiteten Beschwerden zum Theil glükliche Versuche zu machen angefangen, indem man täglich drey, sechs, zwölf Gran, und drüber, in abgetheilten Gaben verordnet hat.

382.) Herba Hyperici, Perforatæ caule rotundo, Hyperici floribus trigynis, caule ancipiti, foliis punctatis obtusis Linn., St. Johanniskraut, Millepertuis; Es wächst an Wegen, in Gebüschen, und ist mit den Blumen im Monat Junius einzusammlen. Es ist ein vortrefliches Mittel wider die Würmer, bey Wunden und zum Harntreiben; der Pöbel zählt es unter die Kräuter wider die Zauberey.

383.) Herba Hyssopi, Hyssopi Officinarum, spicatæ flore cœruleo, Hyssopi spicis secundis, Linn., Isop, Ispen, Hyssop, Hysope; Dies Kraut wird in den Gärten gepflanzt. Es ist gewürzhaft, eindringend, und in vielen Krankheiten dienlich; besonders nüzt es den Gelbsüchtigen, Wassersüchtigen, und mit dem Stein geplagten; äusserlich wird es bey Verletzungen der Augen empfohlen.

384.) Herba Jaceæ tricoloris, Trinitatis, Violæ tricoloris hortensis, Violæ caulæ triquetro diffuso, foliis oblongis incisis, stipulis dentatis Linn., Dreyfaltigkeitkraut, Freysamkraut, Pensée; Es kommt auf Aekern hin und wieder vor, es wächst auch in Gärten. Es lindert und kühlt, und bringt bey innerlichen Entzündungen Hülfe; Kindern, die Gichter haben, soll der daraus verfertigte Saft oder Syrup nüzlich seyn. Auch gibt man dasselbe denen mit dem Ansprung oder Milchschorf (crusta lactea) behafteten Kindern entweder als Pulver, oder in einem Aufguß oder Decoct, mit grossem Nutzen.

385.) Herba Juniperi, Juniperi foliis sessilibus patentibus, Linn., summitates Juni-

Juniperi, Wachholder-Lympf, Wachholdersprossen; Der ganze Wachholder ist gewürzhaft, scharbokwidrig, schweiß- und harntreibend.

386.) Herba Lamii, alba linea notati, Lamii Plinii, mortui, Columnæ, Gallopsidis maculatæ, Milzodellæ, Lamii foliis cordatis acuminatis serratis petiolatis Linn., gefleckte Nessel, Archangelique Melisse de montagne; Sie kommt überall vor. Man rühmt sie wider die Milzverhärtung.

387.) Herba Lappæ majoris, Bardanæ, Personatæ, grosse Klettenblätter, Bardane grande; Dieses Kraut wird selten gebraucht, und äusserlich wider die Fehler der Haut zu Absüden genommen.

388.) Herba Lavendulæ angustifoliæ, fœminæ, Lavandulæ foliis lanceolatis integris, spicis nudis, Linn., Lavendel, Lavande.

—— Herba Lavendulæ latifoliæ, maris vulgaris, Pseudonardi, insgemein Spica, Spik, Aspic, genannt. Sie werden beyde in den Gärten gepflanzt, und sind nach dem Linneischen System nicht von einander unterschieden, kommen auch in den Kräften überein; die Kräuter werden selten, häufiger die Blumen gebraucht. Sie sind bey Mutterbeschwerden dienlich, und stärken die Nerven.

389.) Herba Lichenis terrestris cinerei; Musco-fungus terrestris, latifolius, cinereus, hepatice facie, lichen foliis planis, subrotundis, lobatis, obtusis, calice plano ovali, lacinula propria adnato, niveus Linnæi, Erdmooskraut, Hundsmoos, Mousse terrestre, canine; Es kommt auf Aekern und magern Wayden hervor, und hängt der Erde stark an. Mit Pfeffer vermischt, lobt man es sehr wider den Biß toller Hunde.

390.) Herba Ligustri vulgaris, Ligustri Germanici, Phillyreæ, Ligustri Linn. Hartriegel, Reinweide, Mundholz, Troene; Es sind die Blätter einer Staude, die in den Wäldern Deutschlands überall vorkommt. Sie haben eine zusammenziehende Kraft. Ihr Gebrauch war ehmals in Gurgelwassern häufig.

391.) Herba Linariæ vulgaris, flore luteo, Osyridis, Antirrhini foliis lanceolato-linearibus confertis caule erecto, spicis terminalibus sessilibus, floribus imbricatis, Linn., Leinkraut, Harnkraut, Stallkraut, Linaire; Es ist harntreibend, und die daraus bereitete Salbe stillt die Schmerzen der Goldader.

392.) Herba Lini catarctici, Lini caule dichotomo, foliis ovatis lanceolatis, Lini pratensis foliis exiguis, Lini foliis oppositis ovato-lanceolatis, petalis acutis, Linn., Purgierflachs, klein Leinkraut, Lin. cathartique; Es blühet auf bergichten Wayden im Monat Julius und August. Es führt den Namen von seiner purgirenden Kraft; es zieht die scharfen Säfte sehr stark und ohne Beschwerde aus. Der Stengel, die Blätter und die kleinen Köpfe werden getroknet, zu Pulver gemacht, und entweder mit dem Weinsteinrahm, oder im Wein Aufguß genommen. Die Gabe ist in Substanz ein halbes Quintgen bis zwey Scrupel; im Aufguß ein Loth von der troknen Pflanze.

393.) Herba Lunariæ racemosæ minoris, Rutæ Lunariæ, Osmundæ scapo caulino solitario, fronde pinnata solitaria, Linn., Mondrauten, Mondskraut, Lunaire; Es wächst in gebürgichten Wäldern, hat einen zusammenziehenden Geschmak, kühlet und troknet, und wird zu den Wundkräutern, und von dem Pöbel zu den Mitteln wider die Zauberey gerechnet.

394.) Herba Lysimachiæ luteæ, Lysimachiæ luteæ majoris vulgaris, Lysimachiæ

chiæ paniculatæ racemis terminalibus, Linn., Weiderich, gelber Weiderich, Lysimachie ou Corneille: Es wächset in Wäldern, an sumpfigten Orten, und an Bächen; ist ein Wundkraut; wird aber selten gebraucht.

395.) Herba Lysimachiæ purpureæ, floribus spicatis, foliis conjugatis; Salicariæ; Lythrum Linn., rother Weiderich, Lysimachie rouge; Dieses Kraut soll nach vorhergegangener Reinigung der ersten Wege in Ruhren und Durchfällen sehr gute Dienste leisten, wenn ein Quintgen oder vier Scrupel von dem Pulver dieser Pflanze früh und Abends gegeben werden.

396.) Herba Majoranæ, Majoranæ æstivæ, Amaraci, Sampsuchi; Origani foliis ovatis obtusis, spicis confertis compactis, pubescentibus, Linn. Majoran, Maseran, Marjolaine; Man pflanzt es in Gärten. Das Kraut ist gewürzhaft, bey Haupt- und Mutterbeschwerden dienlich, und erregt Niesen.

397.) Herba Malvæ vulgaris, pumilæ, silvestris folio rotundo, flore minori, Pappeln, Käsepappeln, Haasenpappeln, Mauve; Es wächst an Zäunen und unbebauten Orten; man rechnet es unter die erweichenden Kräuter. Die Alten brauchten es in der Küche.

398.) Herba Mari veri Syriaci; Thymbræ Hispanicæ, Majoranæ folio; Teucrii foliis ovatis utrinque acutis integerrimis, floribus solitariis spicatim digestis, Linn. Amberkraut, Mastichkraut, Marum; Es wird in Gärten gepflanzt; ist gewürzhaft, und eines der vorzüglichsten bey Blähungen, bey Kopfschmerzen, zum Niesen und Harntreiben dienlichen Mittel. Es muß in wohlgeschlossenen Gläsern aufbewahret werden.

399.) Herba Marrubii albi, Prassii, Marrubii denticulis calycinis setaceis uncinnatis Linn. weisser Andorn, Marrube blanc; Es wird in den Gärten gepflanzt; bisweilen wächst auch das Kraut an alten Gebäuden von selbst. Man muß es im Junius einsammlen. Es erwärmt und trocknet; ist bey Brust- und Mutterbeschwerden dienlich, und wird Wassersüchtigen und mit dem Gries Behafteten empfohlen. Es soll den vom Quecksilber erregten Speichelfluß befördern.

400.) Herba Marrubii nigri, Ballote dicti, nigri fœtidi, Ballotæ foliis cordatis indivisis serratis Linn., schwarzer Andorn, Marrube noir, puant; Es kommt von selbst an den Zäunen der Gärten hervor. Man empfiehlt es bey Milz- und Mutterbeschwerden.

401.) Herba Matricariæ, Artemisiæ tenuifoliæ; Parthenii minoris; Matricariæ foliis compositis planis, foliolis ovato-incisis, pedunculis ramosis, Linn., Mutterkraut, Mettrich, Matricain, Espargoutte; Es wird in den Gärten gepflanzt. Die Blätter und Blumen werden zugleich eingesammelt. Man empfiehlt es wider die kalten Beschwerden der Mutter, die Blähungen und das Gries: es wird sowohl innerlich, nemlich im Aufgüssen, als in Klystiren gebraucht. Man legt es auf die Brüste zur Zertheilung der Milch.

402.) Herba Matrisilvæ, Hepaticæ stellatæ; Aparine latifolia humilior montana; Asperula, foliis octonis lanceolatis, floribus fusciculatis pedunculatis, Linn., Waldmeister, Sternleberkraut, Herzfreud, Muguet de bois; Es wächset in den Wäldern. Ist im May einzusammeln. Es ist ein Wundkraut und der Leber gewidmet.

403.) Herba Meliloti, Meliloti vulgaris, Trifolii odorati, Trifolii floribus racemosis, leguminibus nudis dispermis, caule erecto, Linn., Steinklee, Honigklee, Melilot; Es wächst an den Furchen der Aeker und unter den

den Saatfrüchten. Es ist mit den Blumen einzusammeln, die entweder weiß oder gelb sind. Es erweicht und mildert die Schmerzen. Man braucht es zu den Pflaster dieses Namens.

404.) Herba Meliloti cœruleæ, odoratæ, Loti hortensis odoræ; Trifolii spicis oblongis, leguminibus seminudis mucronatis caule erecto, Linn., Siebengezeit, zahmer blauer Steinklee; Es wird in den Gärten gepflanzt. Es ist harn- und schweißtreibend, krampfstillend, und bey Wunden dienlich. Die Schweizer thun das Kraut unter die grünen Käse, die man Schaabzieger nennt. Die blauen Blumen geben mit der Gartenraute in Butter gekocht eine gute Augensalbe ab.

405.) Herba Melissæ hortensis, Citratæ, Citronellæ, Melissæ floribus ex axillis inferioribus subsessilibus, Linn., Melissen, Mutterkraut, Citronen-Melissen, Bienenkraut, Melisse; Es wird in den Gärten gepflanzt; ist den Nerven und der Mutter dienlich, stärket den Magen, vertreibt die Blähungen.

406.) Herba Melissæ Turcicæ, Peregrinæ folio oblongo, Citraginis Turcicæ, Dracocephali floribus verticillatis, bracteis lanceolatis, serraturis capillaribus, Linn. türkische, fremde Melissen, Melisse Turque; Dies Kraut wird auch in den Gärten gepflanzt, und kommt in Ansehung der Kräfte mit dem vorhergehenden überein.

407.) Herba Melissophylli; Lamii montani Melissæ folio; Melissæ humilis latifoliæ maximo flore; Melittis; Linn., Wald-Melissen, Melisse sauvage; Dies Kraut wächst in gebürgichten Wäldern, ist in den Monaten Junius und Julius einzusammlen. Man lobt es als ein unvergleichliches Mittel wider die Beschwerden der Nieren und der Blase, und in der Verhaltung des Urins, die nicht von dem Stein entsteht, wird es glüklich gebraucht.

408.) Herba Menthæ crispæ, sativæ, rotundifoliæ crispæ, spicatæ, cruciatæ, Menthæ floribus spicatis, foliis cordato-dentatis, undulatis sessilibus, Linn., Krausemünz, Kreuzmünz, Beymenthen, Menthe crepüe, Beaume; Dies Kraut wird in Gärten gepflanzt; ist in den Monaten Junius und Julius einzusammlen. Es ist gewürzhaft, magenstärkend, bey Mutterbeschwerden und Blähungen dienlich. Auf die Brüste gelegt soll es die Milch zertheilen.

409.) Herba Menthæ Piperitidis; Mentha spicis brevioribus & habitioribus, foliis Menthæ fuscæ, sapore fervido Piperis, Raj.; Mentha saxifraga, angustiore folio, spicata, sapore acri fervido, Pluk.; Mentha piperata acuta obtusa, Petiv; Mentha palustris, spicis brevioribus & habitioribus, foliis oblongis, sapore Piperis, Raj.; Mentha Piperis sapore, Blackw.; Mentha piperita floribus capitatis, foliis ovatis petiolatis, staminibus corolla brevioribus, Linnæi; Pfeffermünze, Pfeffermünze, Mente poivrrée; Dieses Kraut wird in Gärten gepflanzt; es liebt einen sehr fetten und feuchten, den Sonnenstrahlen nicht allzusehr ausgesezten Boden. Es blüht in den Monaten Julius und August, und ist zu dieser Zeit einzusammlen. Der Geschmak ist nicht sowohl pfefferartig, als brennend, und hintennach kühlend, ganz dem Campher ähnlich, und angenehm. Bey der getrokneten Pflanze ist er wegen den verlohrnen wäßrichten Theilen stärker als bey der frischen. Es ist ein ganz vortrefliches stärkendes, krampfstillendes, fäulnißwidriges und auflösendes Mittel.

410.) Herba Mercurialis, annuæ, glabræ, vulgaris; Mercurialis caule brachiato, foliis glabris, Linn., Bengelkraut,

Hundskohl, Mercuriale; man findet es in Gärten und Weinbergen. Es wird unter die erweichende Kräuter gezählt.

411.) Herba Millefolii albi; Achilleæ vulgaris; Achilleæ foliis duplicato-pinnatis glabris, laciniis linearibus acute laciniatis, Linn., Garbenkraut, Schaafgarben, Tausendblat; Mille feuille; Es wächst an den Furchen der Aeker und an Wegen, blühet den Sommer hindurch, und ist blühend einzusammlen. Zur Stillung der Blutflüsse, besonders bey Beschwerden der Goldader, ist es sehr dienlich, und wird mit gröstem Recht zu den stärkenden Mitteln gezählt. Man schreibt ihm auch eine schweißtreibende, den Stein zermalmende, und bey Wunden heilsame Kraft zu. Die Schwindsüchtigen trinken es wie Thee mit Nutzen. In der Destillation giebt es ein blaues Oel wie die Chamillen.

412.) Herba Morsus Diaboli, Succisæ, Abbiß, Teufels-Abbiß, Succise; Es wächst auf Wiesen, kommt mit dem Scabiosenkraut überein, und ist bey Wunden dienlich; wird aber selten gebraucht, mehr hingegen die Wurzel.

413.) Herba Myrti, folia Myrti, Boeticæ silvestris & sativæ, communis Italicæ, Myrti floribus solitariis, calyce fructus diphyllo, Linn., Myrthenblätter, Myrte; Der Myrthenbaum wird in Deutschland in Gärten gepflanzt; in wärmern Ländern wächst er von selbst. Die Blätter ziehen zusammen, und gekaut oder abgesotten dienen sie zur Befestigung des Zahnfleisches beym Scharbok.

414.) Herba Nasturtii aquatici, supini, Cardamines, Sisymbrii, Sisymbrii aquatici, Sisymbrii foliis pinnatis, foliolis subcordatis, Linn., Brunnenkresse, weisser Kresse, Cresson d'eau; Es wächst an wässrichten Plätzen, und wird im Frühling gesammelt. Es zertheilt, eröfnet, und löst auf; frisch wird es in Kräuterbrühen, und der ausgepreßte Saft besonders wider den Scharbok empfohlen. Die Gabe ist ein Loth.

415.) Herba Nepetæ, Menthæ cattariæ, Nepetæ floribus interrupte spicatis pedunculatis Linn., Katzenmünze, Herbe aux Chats; Es wächst an den Furchen der Aecker und auf unbebauten Plätzen. Man empfiehlt es den Gelbsüchtigen Engbrüstigen, beym Grieß und im Husten auf Aufguß.

416.) Herba Nicotianæ majoris, Peti, Tabaci, Hyosciami Peruviani, Nicotianæ foliis lanceolatis, Linn., Tabak, Tabac; Er ist seit zweihundert Jahren erst in Europa bekannt, und aus Amerika dahin gebracht worden. Nun wird er fast aller Orten auf Aeckern und in Gärten gepflanzt. Er hat reinigende, zertheilende, auflösende, krampfstillende, bey Wunden dienliche, brechmachende, und hauptsächlich Niesen erregende Kräfte; sein innerlicher Gebrauch ist selten, mehr aber in Klystiren, da besonders das Tabaksrauch-Klystir in anhaltender Hartleibigkeit, in der Darmgicht, bey einem eingeschlossenen Bruch, und in schlafsüchtigen Zufällen gute Dienste leistet. Zum Arzneygebrauch müssen die Blätter wohl trocken, von gelber Farbe, und nicht zusammengerollt oder sonst zubereitet, sondern ganz natürlich seyn.

417.) Herba Nummulariæ, Centum morbiæ, Lysimachiæ foliis subrotundis, floribus solitariis caule repente, Linn., Pfenningkraut, Egelkraut, Schlangenkraut, Nummulaire; Es kommt an feuchten und wohlbegraßten Plätzen hervor, und ist im Monat May einzusammlen. Es soll im Scharbok, bey Wunden, und in der Schwindsucht dienlich seyn.

418. a) Herba Ophioglossi, Echioglossi, Linguæ serpentariæ, Ophioglossi fronde ovata,

ovata, Linn., Natterzünglein, Langue de serpent; Es kommt auf Wiesen, und feuchten bergichten Wayden hervor. Es ist ein vortreffliches Wundmittel, wenn es sowohl innerlich gegeben, als äusserlich aufgelegt wird. Als Pulver oder als Absud wird es sehr wider die Hodenbrüche gelobt. Das durch Aufguß zubereitete Oel wird bey frischen Wunden, bey veralteten Geschwüren, und auch bey erwehnten Hodenbrüchen mit Nutzen empfohlen; besonders mit dem Zusaz von Terpentin.

418. b) Herba Oreoselini, Apium montanum folio ampliore, Athamanta Oreoselinum. Linn. Grundheil, Vielgut. Diese perennirende Doldentragende Pflanze wächset in dem mittlern Europa auf kleinen Hügeln. Das Kraut, die Wurzel und die Saamen sind gewürzhaft, und wirksame, auflösende und einschneidende Mittel. Man braucht sie an einigen Orten häufig als Hausmittel, und öfters nicht ohne Nuzen in schleimichten Krankheiten der Brust und des Unterleibs. Insonderheit bedient man sich dazu des Krauts in einem wässerichten Aufguß; oder auch mit Fleischbrüh gekocht. Saamen und Wurzel haben einen schärfern Geschmak.

419.) Herba Origani Cretici, Origani foliis ovatis acutis glabris, venis scabris, spicis tetragonis, Linn., cretische Dosten, cretischer Wohlgemuth, spanischer Hopfen, Origane de Crete; Diese Pflanze kommt aus der Insel Creta; sie muß unversehrt und wohlriechend seyn. Sie eröfnet, lößt auf, treibt den Harn und die monatliche Reinigung.

420.) Herba Origani vulgaris, silvestris, Cunilæ bubulæ Plinii, Origani foliis ovatis, spicis laxis erectis confertis paniculatis, Linn., gemeiner Wohlgemuth, Dosten, Frauendosten, Origan; Es wächst in Hecken und liebt sonnichte Plätze. Es reiniget und eröfnet, wird bey den Beschwerden der Lunge, der Leber, und der Mutter empfohlen; auch soll es die Milch vermehren. Ein mit Dosten angefülltes und in warmes stark gehopftes Bier eingetauchtes Säkchen auf die Schaam gelegt, ist ein bewährtes harntreibendes Mittel.

421.) Herba Parietariæ majoris, vulgaris, Helxines, Parietariæ foliis lanceolatis ovatis Linn., Tag- und Nachtkraut, St. Peterskraut, Nachtkraut, Glaskraut, Parietaire; Es wird in den Gärten gepflanzt. Es reiniget, kühlt, und wird zu den fünf erweichenden Kräutern gezählt. Der ausgepreßte Saft, oder der starke Aufguß verdient, Personen, die am Grieß leiden, und mit dem Blutspeyen behaftet sind, empfohlen zu werden.

422. Herba Pentaphylli lactei, Quinquefolii, Fünffingerkraut, Quintefeuille; Es wächst auf sandichten Feldern. Es zieht zusammen und wird zu den Wundkräutern gezählt.

423.) Herba Perfoliatæ, Perfoliatæ vulgaris, annuæ arvensis, Bupleuri involucro universali nullo, foliis perfoliatis, Linn., Durchwachs, Perce-Feuille; Es wird in den Gärten gepflanzt, und kommt bisweilen von selbst unter den Saatfrüchten hervor. Es zieht zusammen und stärkt; wird zu den Wundmitteln gezählt, und denen, die Brüche haben, empfohlen.

424.) Herba Petroselini vulgaris hortensis, Peterlein, Petersilienkraut, Persil; Es wird in den Gärten gepflanzt. Es eröfnet und treibt den Harn; selten wird es zur Arzney, häufiger in der Küche gebraucht.

425.) Herba Pilosellæ majoris, repentis hirsutæ, Auriculæ muris, Pilosellæ luteæ, Hieracii foliis integerrimis ovatis, caule repente, scapo unifloro, Linn., Mausöhrlein, gelbe Mausöhrlein, Piloselle, Oreille de souris; Es wächst auf bergichten,

dürren, und sandichten Plätzen. Es wird unter die Brust- und Wundkräuter gerechnet. Der Absud wird in veraltete Geschwüre gesprizt, und leistet bey Fehlern des Zäpfgens, Schlundes und Mundes durch Gurgeln gute Dienste.

426.) Herba Pimpinellæ sanguisorbæ, welscher Biebernell, Kölbleinskraut, Blutkraut, Pimprenelle sanguisorbe; Es wächst auf feuchten Wiesen, besizt eine zusammenziehende, harntreibende, und wundenheilende Kraft.

427.) Herba Pimpinellæ, Saxifragæ majoris, Bimpinellæ, Biebernell, Bokspeperlein, Steinpeterlein, Pimprenelle saxifrage; Es kommt auf unbebautem Felde hervor; eröfnet, reiniget, treibt den Urin, und wird für ein Wundkraut gehalten.

428.) Herba Plantaginis angustifoliæ, Quinquenerviæ minoris, Plantaginis foliis lanceolatis, spica subovata nuda, scapo angulato, Linn., spitziger Wegerich, Hundertype, Plantain long; Es kommt mit dem nächstfolgenden überein. Man lobt den Saft bey Wechselfiebern.

429.) Herba Plantaginis majoris, latifoliæ, Arnoglossi, septinerviæ, breiter Wegerich, Plantain majeur; Es kommt überall an den Wegen hervor. Es ist ein kühlendes, troknendes und zusammenziehendes Kraut; man braucht es zu Absüden für Wunden, und zu Gurgelwassern.

430.) Herba Polii Cretici, montani, angustifolii, Teucrii foliis lanceolato-linearibus integerrimis subsessilibus, floribus solitariis pedunculatis, Linn., cretischer Bergpoley, Polium de Crete; Es wächst auf der Insel Creta; man muß ein geruchvolles und nicht veraltetes Kraut wählen. Es wird zur Verfertigung des Theriacs erfordert; treibet den Harn und die monatliche Reinigung.

431.) Herba Polii montani lutei, maritimi erecti Monspeliaci, Teucrii corymbo terminali, foliis lanceolatis integerrimis, Linn., Bergpoley, mit gelber Blüthe, Polium de Montagne; Es kommt aus Frankreich, wo es in der Provence, in Dauphine und Languedoc häufig wächst. Es kommt mit dem vorhergehenden in Ansehung der Kräfte überein, und vertritt dessen Stelle. Es soll wider die Fallsucht gut seyn; wird auch wahnsinnigen und im Schlaf herumgehenden Personen empfohlen.

432.) Herba Polygalæ, Ambarralis, Polygalæ floribus cristatis racemosis caulibus herbaceis simplicibus procumbentibus, foliis lineari-lanceolatis, Linn., Bauzblumen, Polygale; Diese Pflanze wächst auf trockenen Wiesen und an den Rainen; sie ist ein kleines Sommergewächs mit kleinen röthlichen Blumen, hat in allen ihren Theilen keinen besondern Geschmak und Geruch, soll aber doch, wie einige versichern, mit auflösenden Kräften begabt seyn.

433.) Herba Prunellæ, Consolidæ minoris, Brunellæ vulgaris, Brunellæ bracteis cordatis, Linn., Prunellenkraut, Gottheyl, St. Antonikraut, Prunelle ou Brunelle; Es wächst an bergichten und begraßten Plätzen. Es kühlt und zieht gelinde zusammen; man rühmt es bey Wunden und wider den Scharbok; es wird frisch in Brühen, und getroknet zu Absüden gebraucht, um sich bey Entzündung des Schlundes damit zu gurgeln.

434.) Herba Ptarmicæ vulgaris, folio serrato, flore albo, Dracunculi serrato folio pratensis, Pyrethri germanici, Achilleæ foliis integris minutissime serratis, Linn., wilder Bertram, Bruchkraut, weisser spitziger Rheinfarn, Ptarmica; Dies einheimische Kraut findet man auf feuchten Wiesen und in Gräben. Es macht Niesen; einige

thun

thun das frische Kraut zum Salat, um dessen Kühlung zu verbessern.

435. Herba Pulegii hortensis, Pulegii cervini, angustifolii, Menthæ floribus verticillatis, foliis ovatis obtusis subcrenatis, Linn., Poley, Puliot; Es wird in den Gärten gepflanzt; man muß es in den Monaten Junius und Julius einsammlen. Es eröfnet, verdünnet, und gehört zu den nervenstärkenden Kräutern; man lobt es besonders wider den Keichhusten, eine anhaltende Heiserkeit, und andere Brust- und Mutterbeschwerden; vornemlich soll es auch die monatliche Reinigung, ja die Frucht treiben.

536.) Herba Pulmonariæ arboreæ, Musci arborei pulmonarii, Lichenis arborei, Lichenis foliacei repentis laciniati obtusi glabri, supra lacunosi, subtus fomentosi, Linn., Lungenkraut, Lungenmoos, gemein Lungenkraut, Pulmonaire de Chene; Es kommt in den Wäldern vor, und wächst gemeiniglich an den Eichen, auch an andern Bäumen. Es troknet und zieht zusammen; wird bey Beschwerden der Lunge gebraucht, und soll besonders in der Gelbsucht sehr wirksam seyn.

437. a) Herba Pulmonariæ maculosæ latifoliæ, Symphyti maculosi, Echii folio, Pulmonariæ foliis radicalibus ovato-cordatis, Linn., Flecken-Lungenkraut, Pulmonaire; Es wird in den Gärten gepflanzt, kommt auch in den Wäldern mit schmälern Blättern vor. Ist im Monat April einzusammeln. Man braucht es bey Beschwerden der Lunge, bey Geschwüren, der Schwindsucht, und dem Blutspeyen.

437. b) Herba Pulsatillæ nigricantis, Anemone pratensis, Linn. Schwarze Küchenschelle, kleine Osterblume, Pulsatilla flore nigricante minore. Diese Pflanze wächst in verschiedenen Ländern, vorzüglich in Deutschland, auf sonnichten unfruchtbaren Hügeln und Waldwiesen. Ihre Blätter haben einige Aehnlichkeit mit den Blättern der gelben Möhre; ihre dunkelvioletblaue Blumen sind kleiner, als bey der gemeinen Küchenschelle, Anemone pulsatilla, Linn. und oben am Stiel umgebogen und herabhängend. Man braucht Blumen und Kraut zu Bereitung eines Extrakts und destillirten Wassers, und zwar frisch, denn nur die frische Pflanze hat, wenn sie gekauet wird, einen höchst scharfen und brennenden Geschmak, welcher nach dem Troknen so verlohren geht, daß er alsdann etwas salzicht, krautartich und bitterlicht ist, und nur zulezt unmerklich ins Scharfe übergeht. Von ihren Arzneykräften, siehe unten im zweyten Theil Extractum Pulsatille.

438.) Herba Pyrolæ rotundifoliæ, Limonii Cordi, Pyrolæ staminibus ascendentibus, pistillis declinatis, Linn. Wintergrün, Holz- oder Wald-Mangold, Pyrole; Es wächst in gebürgichten Wäldern. Ist kühlend, zusammenziehend, befestigend, und also bey Wunden dienlich.

439.) Herba Rorellæ, Roris solis, folio subrotundo, Droseræ scapis radicatis, foliis orbiculatis, Linn. Sonnenthau, Ros solis, ou Herbe de la Goutte; Es kommt an feuchten und sumpfichten Orten unter den Mooßen hervor. Ist im Monat Junius einzusammeln. Es reiniget und zertheilt. Da es eine besondere Schärfe hat, so ist es vorsichtig anzurathen, weil es auch den Schaafen ein tödtliches Futter ist, indem es ihre Lungen zernagt, und einen tödtlichen Husten verursacht.

440.) Herba Rorismarini, Libanotidis, Rosmarini lati & angustifolii, Roßmarin, Romarin; Es wird in den Gärten gepflanzt. Die ganze Pflanze ist gewürzhaft, nervenstärkend, dem Haupt und der Mutter

dienlich; man braucht sie innerlich und äusserlich. Das frische mit Aalschmalz geschmierte und an der Sonne eingedorrte Kraut wird für ein Hausmittel wider ein schweres Gehör ausgegeben.

441.) Herba Rubi vulgaris, Rubi fructu nigro, Rubi foliis quinato-digitatis ternatisque, caule petiolisque aculeatis, Linn. Brombeerlaub, Feuilles de Ronce; Es wächset in Wäldern und Gebüschen. Ist zusammenziehend, und wird in Gurgelwassern gebraucht.

442.) Herba Rutæ hortensis, vulgaris, latifoliæ, sativæ, Rutæ foliis de compositis, Linn., Gartenrauten, Weinrauten, Rue; Es wird in den Gärten gepflanzt, und in der Blüthe gesammelt. Es ist schweiß- und harntreibend, nervenstärkend, und bey Haupt- und Mutterbeschwerden dienlich. Der Saft wird als ein Mittel wider die Würmer und die Fallsucht gerühmt. Das auf die Brüste gelegte Kraut zertheilet die Milch. Sonst brauchte man es wider Gifte und Zauberey.

443.) Herba Sabinæ, Savinæ vulgaris, Tamarisci folio, Juniperi foliis inferne adnatis; oppositionibus concatenatis, Linn., Sevenbaum, Sadebaum, Mägdebaum, Sabine; Es wird in den Gärten gepflanzt. Dies Kraut erwärmet, zertheilet, verdünnet, treibet den Harn, und soll, wegen der starken Kraft das Monatliche zu treiben, verdächtigen Personen niemals gegeben werden; äusserlich wird der Absud bey dem Brand und schlimmen Geschwüren empfohlen.

444.) Herba Salviæ hortensis, majoris & minoris, Herba sacra, Salvia foliis lanceolato-ovatis crenulatis, floribus spicatis, calycibus acutis, Linn. Salbey, Sauge; Dies Kraut ist nervenstärkend, zusammenziehend, gewürzhaft, bey Mutterbeschwerden dienlich, und wird sowohl äusserlich als innerlich gebraucht.

445.) Herba Salviæ silvestris, Scorodoniæ, Salviæ agrestis, Teucrii foliis cordatis ferratis petiolatis, spicis laxis secundis, Linn., wilde Salbey, Sauge sauvage; Dies Kraut wächst auf Wiesen und in Gebüschen. Es ist eines der besten Wundkräuter, treibt das Monatliche, und den Harn.

446.) Herba Saniculæ, Saniculæ quinquefoliæ, Diapensiæ, Sanikel, Bruchkraut, Sanicle; Es wächset in Wäldern und auf Bergen. Ist kühlend und zusammenziehend, ein Wundkraut, und kommt auch beynahe zu allen solchen Absuden.

447.) Herba Saponariæ, majoris, lævis, Lychnidis saponariæ, Seiffenkraut, Saponaire; Es wächst auf sandichten Plätzen an Bächen und Quellen; ist zur Blüthezeit im Monat Junius einzusammlen. Es verdünnet, eröfnet, und treibt den Schweiß; der äusserliche Gebrauch wird bey der Krätze und den Fehlern der Haut empfohlen.

448.) Herba Saturejæ sativæ, hortensis, Cunilæ sativæ, Saturejæ pedunculis bifloris, Linn. Saturey, Garten-Isop, Bohnenkraut, Sariette; Es wächset in den Gärten, und ist im Monat August einzusammlen. Seine Kraft ist magenstärkend, harntreibend, bey Blähungen und Mutterbeschwerden dienlich. Man braucht es auch in der Küche.

449.) Herba Saxifragiæ albæ, vulgaris, rotundifoliæ, radice granulosa, weisser Steinbrech, Steinbrechkraut, Saxifrage; Es kommt auf sandichten, etwas feuchten Wiesen und Wayden hervor. Ist mit den Blumen zu Ende Aprils oder im Anfange des Mays einzusammlen. Man braucht es, das Nieren-Grieß abzutreiben.

450.) Herba Scabiosæ, vulgaris majoris, pratensis, foliis laciniatis, Scabiosæ corollulis quadrifidis, corollis radiatis, Linn.; Scabiosen, Apostemkraut, Scabieuse; Es wächst auf Wayden und an den Rainen der Aecker. Ist in den Monaten Junius und Julius einzusammeln. Es ist bey Brustkrankheiten und Lungenbeschwerden, auch bey Wunden, sehr dienlich.

451.) Herba Schœnanti, Junci odorati aromatici, Gramen Orientale aromaticum, panicula ampla, Andropogon, Linn. Cameelheu, Cameelstroh, Schœnant, Jonc Oriental odorant; Man bringt es aus Arabien. Es muß gespizt seyn, einen scharfen, bitterlichten und angenehmen Geschmak, und durchdringenden Geruch haben. Es erwärmet, zieht etwas zusammen und zertheilet, treibt den Harn und die monatliche Reinigung, ist bey Haupt- und Magenbeschwerden dienlich; den Purgiermitteln pflegt man es zur Verbesserung beyzumengen, und auch zum Theriak wird es erfordert.

452.) Herba Scolopendrii vulgaris, majoris, Lonchitidis, Linguæ cervinæ Phyllitidis, Asplenii frondibus ensiformibus integris, basi cordato-inflexis, petiolis hirsutis, Linn., Hirschzungen, Langue de Cerf; In den Tiroler- und Schweizer-Gebürgen kommt es häufig hervor, sonst wird es in den Gärten gepflanzt. Es gehört zu den fünf haarähnlichen Brustkräutern (s. capillares), und hat die nemlichen Eigenschaften. Das Pulver des getrokneten Krautes wird wider das Herzklopfen, die Mutterbeschwerden, und die gichterische Bewegungen oder die Zukungen gelobt. Die Pflanze ist bey Wunden und dem Scharbok dienlich.

453.) Herba Scordii Cretici, cretischer Lachenknoblauch, Scordium de Crete; Es kommt aus der Insel Creta; muß nicht veraltet, blättericht, geruchvoll, nach Knoblauch riechend, und bitterlichten Geschmackes seyn. Hat mit dem nächstfolgenden gleiche Kräfte.

454.) Herba Scordii nostratis, Chamædryos aquaticæ, allium redolentis, palustris, Teucrii foliis ovato-lanceolatis sessilibus, floribus subbiatis, Linn., Lachen- oder Wasser-Knoblauch, Wasser-Bathenig, Germandrée d'eau, Scordium; Es wächst in Sümpfen; ist in den Monaten Junius und Julius einzusammlen. Es ist ein schweißtreibendes, wider Brustbeschwerden und die Würmer dienliches Mittel, und pflegt statt des vorhergehenden zur Verfertigung des Theriaks genommen zu werden.

455.) Herba Scrophulariæ aquaticæ, vulgaris, nodosæ, fœtidæ, Braunwurz, Feigwarzenkraut, Scrophulaire, Scordium; Es blühet im Junius, und kommt in Sümpfen, und an den Ufern der Flüsse hervor. Die Blätter werden in der Blüthe der Pflanze gesammelt, und im Schatten zehen bis zwölf Tage lang getroknet, und endlich einige Stunden der Sonne ausgesezt. Sie sind dem äusserlichen und innerlichen Gebrauch nach bey Wunden dienlich.

456.) Herba Scrophulariæ minoris, Chelidonii minoris, Ranunculi verni, rotundifolii minoris, Scharbokskraut, klein Schöllkraut, petite Chelidoine; Es wächst auf feuchten Plätzen; ist im May einzusammlen; wird zu den scharbokheilenden Pflanzen gezählt, und mit solchen frisch gebraucht, denn getroknet hat es fast alle Kraft verlohren.

457.) Herba sedi, Vermicularis flore flavo, Sedi foliis subovatis adnato sessilibus gibbis erectiusculis alternis, racemo triplici, Linn., Mauerpfeffer, Katzentraublein, klein Hauswurz, Sedum ou Cedon; Es wächst an alten Gebäuden und

Mauren

Mauren der Weinberge. Es hat einen scharfen brennenden Geschmak, und wird besonders wider den Scharbok gerühmt.

458.) Herba Senecionis; Erigeri vulgaris, Senecionis corollis nudis, foliis pinnato - sinuatis amplexicaulibus, floribus sparsis, Linn., Creuzwurz, Grindwurzkraut, Goldkraut, Seneçon; Es kommt überall vor, und blühet zu jeder Jahrszeit; man muß es vor dem Verfliegen der Blumen einsammlen. Dies Kraut ist sehr wirksam, und wird in der Gicht, dem Scharbok, der Gelbsucht, und wider die Zuckungen und Grimmen der Kinder empfohlen, und zwar am besten der ausgepreßte Saft.

459.) Herba Serpilli vulgaris, minoris, Serpilli silvestris repentis, Thymi floribus capitatis, caulibus repentibus, foliis planis obtusis basi ciliatis, Linn., Quendel, Feldpoley, Künlein, Serpolet; Es wächst an trockenen, bergichten und sandichten Orten; ist im Junius oder Julius zur Blüthezeit einzusammeln. Die Pflanze ist bey Haupt- Mutter- und Magenbeschwerden, auch zum Schweiß und Harntreiben dienlich, und wird sowohl äusserlich als innerlich gebraucht. Im leztern Fall wie ein Theegetränk, und im erstern in Säkchen oder Häubchen, Fußbädern, Gurgelwassern, und Bähungen.

460.) Herba Sideritidis, hirsutæ, procumbentis, Sideritidis foliis lanceolatis subdentatis, bracteis cordatis dentato-spinosis, calycibus æqualibus, Linn., Gliedkraut, Wundkraut, Feld-Andorn, Beruf- oder Beschreykraut, Crapaudine; Es wächst an trockenen, sandichten, sonnichten Orten. Ist bey Wunden und der Gicht dienlich; zieht etwas zusammen, und treibt den Urin. Der Pöbel pflegt wider das Beschreyen oder die Zauberey, von welcher, den Sätzen des Aberglaubens gemäß, die Kinder die Dörrsucht bekommen sollen, Bäder mit diesem Kraut zu gebrauchen;

461.) Herba Solani, Solatri nigri, Solani caule inermi herbaceo, foliis ovatis angulatis, Linn., Nachtschatten oder Saukraut, Morelle; Es wächst an Zäunen und in Kuchengärten, und wird zur Blüthezeit eingesammelt. Es kühlt und ist krampfstillend. Man braucht es niemals innerlich, und selten äusserlich.

462. a) Herba Soldanellæ, Brassicæ marinæ, Convolvuli marini rotundifolii, Convolvuli foliis reniformibus Linn. Meerkohl, Meerwinde, Meerkidklein, Chou marin; Es wächst an den Seeküsten von Frankreich, England und Italien. Die Pflanze ist dem Magen sehr schädlich und scharf; sie purgirt aufs hefti ste. Wegen ihrer Schärfe wird sie mit fetter Fleischbrüh gekocht; sie führt die blutwäßrichte Feuchtigkeit sehr ab; daher muß man mit deren Gebrauch in der Wassersucht, worzu sie die meisten bestimmen, vorsichtig verfahren. Man pflegt sie als Pulver zu einem Quintgen, als Aufguß oder Absud zu einem Loth zu geben.

462. b) Herba Spigeliæ, Spigelia anthelmia, Linn. Spigelie, Americanisches Wurmkraut. Diese Pflanze ist ein Sommergewächs, welche im Mittägigen America, besonders in Brasilien wild wächst, aber auch häufig auf den Westindischen Inseln, Jamaica, Domingo, und Martinique gepflanzt wird. Ihre untere Blätter stehen paarweise gegen einander über, die obersten aber sizen je zu vier beysammen um den Stengel herum. Dieses Kraut thut in Wurmkrankheiten vortrefliche Dienste. Man kocht zu dem Ende in Amerika zwey Hände voll davon mit zwey Quart Wasser biß auf die Helfte ein, sezt etwas Honig hinzu, gibt davon einige Unzen alle zwey biß drey Stunden, und unterstüzt hernach die Wirkung durch

durch ein Purgiermitttel. Man hat es auch in Schweden mit Nuzen, sowohl im Aufguß, als Pulver gebraucht. Während dem Gebrauch äussert diese Pflanze giftige den Mohnsaft ähnliche Wirkungen, und muß daher mit Behutsamkeit gebraucht werden; doch ist sie von gelinderer Wirkung, als die unten vorkommende Radix Spigeliæ.

463.) Herba Stramonii, Solani Maniaci, Solani fœtidi, pomo spinoso oblongo, flore albo, Daturæ fructu spinoso erecto, calyce pentagono, Linn., Stechapfel, Pomme épineuse; Es wächst auf öden Plätzen. Man hat dies Kraut immer für giftig gehalten, und erst in unsern Tagen seine Kraft in denjenigen Krankheiten, die es verursachen sollte, nemlich in der Fallsucht nnd Raserey, mit dem daraus zubereiteten Extrakt, in glüklichen Erfolgen zu erfahren geglaubt.

464.) Herba Tamarisci, germanicæ, silvestris, fruticosæ, Tamaricis floribus decandris, Linn., Tamariskenkraut, Porst, Tamaris; Es kommt häufig an dem Rhein und der Donau hervor, und eben so in der Provence und Dauphinee. Es zieht zusammen und kühlt; doch kommt es selten in Gebrauch, häufiger aber die Rinden.

465.) Herba Tanaceti vulgaris, lutei, Athanasiæ, Tanaceti foliis pinnatis: pinnis pinnatifidis serratis, Linn., Rheinfarn, Wurmfarn, Tanesie; Es wächst an Gräben, auf Rainen, und andern sandichten Plätzen. Ist im Junius und Julius einzusammlen. Es ist wider die Würmer, das Grieß, bey Wunden, und Mutterbeschwerden dienlich. Aeusserlich wird der Absud wider die Krätze und die Sommersprossen empfohlen.

466.) Herba Taraxaci, Dentis Leonis, Löwenzahn, Pfaffenröhrlein, Dent de Lion, ou Pissenlit; Es wächst in Gärten und auf Weiden. Man hält es für die Brust und Leber dienlich. Das destillirte Wasser davon zählt man unter die Wasser wider den Seitenstich.

467.) Herba Theæ, The Sinensium, Tsiæ Japonensium, Thee Indorum, Thee, Thée; Der Thee besteht aus den Blättern eines Strauches, den man mit grosser Sorgfalt in China und in Japan pflanzt. Man macht einen sehr grossen Unterschied zwischen dem Thee in Absicht auf seine Farbe, auf die Lieblichkeit seines Geruchs und Geschmaks, und die Gestalt der Blätter. Alle Varietäten des Thee lassen sich indessen unter sehr wenige Arten, und diese unter wenige Gattungen bringen, die zu den Blättern eines einzigen Strauches sind. Die zwo vornehmsten Arten des Thee heissen Song Lo Cha, der grüne Thee, und J Cha, der Theebou oder rothe Thee. Man bedient sich des grünen Thee in China bey Besuchen, aber der Gebrauch des Thebou ist in dem ganzen Reiche weit allgemeiner, weil man ihn für weit gesünder hält. Der Theebou wird von den Kennern in drey Gattungen abgetheilt. Die erste Gattung kommt von den neu angepflanzten Sträuchen, sie heißt Mau Cha, und man bedient sich derselben nur für Geschenke und für den Kaiser; diese Gattung ist der eigentliche Kaiserthee, und gleichwohl kostet das Pfund da, wo er wächst, nicht mehr als zween englische Schilling. Die zwote Gattung besteht in mehr angewachsenen Blättern, und diese verkauft man in China unter dem Namen des guten Theebou. Die dritte Gattung besteht aus den sehr grossen und völlig ausgewachsenen Blättern; diese ist die gemeinste und wohlfeilste. Man zieht auch eine Art Thee aus der Blüthe des Strauches; dieser Thee ist entsezlich theuer, obwohl er weder in seiner Farbe, noch in seinem Geschmacke etwas vorzügliches hat, und daher auch selbst von dem chinesischen Kaiser wenig gebraucht wird. Alle diese Gattungen wachsen an dem gleichen Strauche, und ihre

ganze Verschiedenheit besteht nur in ihrer Größe und in der Zeit, in welcher man die Blätter sammelt und dörrt.

Ueberhaupt theilt man den unter mannigfaltigen Namen nach England gebrachten Thee in den gemeinen grünen Thee, in den feinen grünen Thee, und in den Theebou ein. Der beste Theebou ist die Knospe selbst, er wird im Merz gesammelt und an der Sonne gedörrt, den guten Theebou sammelt man im May, den grünen Thee im May und im Brachmonat, und dieser wird an dem Feuer gedörrt. Die Blätter des Thee verändern die Grade ihrer Größe und Güte sehr geschwind, und gehen, durch die geringste Vernachläßigung bey dem Einsammeln, in eine schlechtere Gattung über. Fast aller Thee, den man in Europa hat, kommt aus China über Canton. Der kostbarste und beste, den man nirgends in Europa zu kaufen findt, wird durch die rußischen Caravanen eingebracht, die alle zwey oder drey Jahre nach Peking ziehen; er ist, wie dieser ganze Handel, ein Eigenthum der rußischen Kaiserin, und fällt nur als ein Geschenk in andere Hände. Uebrigens wird der Thee sowohl in Absicht auf den Geruch, als in Absicht auf den Geschmak, durch Beimischung verschiedenen Zeugs vielfältig verfälscht. Der Theebou am meisten, und zwar mit einer Einweichung der japanischen Erde. Der mäßige Gebrauch des Thees ist heilsam; er befördert den Schweiß, treibet den Harn, heilt die Verstopfungen, die Kopfschmerzen, die Schlafsucht, das Herzklopfen, er macht den Körper wirksam, und ermuntert den Geist. Einen überfüllten Magen neben der Enthaltung von allen Speisen mit Thee auszuwaschen, ist sehr nüzlich. Auch ist der Thee allen Menschen anzurathen, die sich der Kälte aussetzen müssen, und besonders auf Reisen, weil er das sicherste und beste Verwahrungsmittel wider den Seitenstich und alle übrigen Entzündungen ist. Leuten, die aus einer feuchten Kälte den unerträglichen daherrührenden Frost nach Hause bringen, und wegen der zurükgeschlagenen Ausdünstung eine Schwerigkeit und Mattigkeit in dem Leibe empfinden, ist vorzüglich der Thee gut. Aber hat nicht das warme Wasser hieran den meisten Antheil, und könnten wir nicht unsere angenehme innländische Pflanzen hierzu gebrauchen? Der unmäßige Gebrauch oder der Mißbrauch des Thees hingegen verursacht einen sehr langsamen und schwachen Puls, hypochondrische Wallungen, Uebelkeiten, Blähungen im Magen und den Därmen, Herzklopfen, hysterische Erstickungen, Zittern, Schwindel, Ohnmachten, Bleichsuchten, und den weissen Fluß.

468.) Herba Thymi Cretici, Thymi albi capitati veri, Saturejæ floribus spicatis, foliis carinatis punctatis ciliatis Linn. cretischer Thymian, Thym de Crete; Er wächst auf der Insel Creta und in andern wärmeren Gegenden. Der geruchvolle, gewürzhafte mit ganzen Köpfgen ist auszusuchen. Er hat die gleichen ohwohl etwas stärkeren Kräfte, wie der nächstfolgende.

469.) Herba Thymi vulgaris, folio tenuiore cineritio, rigidi, Thymi erecti, foliis ovatis, margine reflexis, floribus verticillato-spicatis, Linn. Thymian, Thym vulgaire, à feuille menue; Es wird in den Gärten gepflanzt. Ist in dem Monat Junius einzusammeln. Es ist wider die Blähungen, Flüsse, und Nervenschwachheiten dienlich. Man braucht es auch in der Küche.

470.) Herba Tormentillæ, Septifolii, Tormentill, Blutwurzkraut, Siebenfingerkraut, Tormentille; Es wird selten, ausser in Absüden für Wunden, gebraucht.

471.) Herba Trifolii fibrini, aquatici, palustris, Limonium Cord, Acopa Dioscorid., Menyanthe foliis ternatis Linn.

Biber-

Biberklee, Bitterklee, Wasserklee, Scharbocksklee, Treffle de Castor, Menyanthe; Dieses Kraut wächst auf sumpfichten Wiesen und an andern feuchten Orten. Es hat einen sehr bittern Geschmak. Ist im Mai oder Junius einzusammeln. Es eröfnet, zertheilet und stärket. In dem Scharbok, der Gicht, der Engbrüstigkeit, der Hypochondrie und bei Fiebern ist es sehr dienlich. Aeusserlich dient auch der Saft oder der Absud des Krautes zum Reinigen der Geschwüre. Bei der Abzehrung der Schaafe soll das Kraut ebenfalls dienlich seyn.

472.) Herba Trifolii pratensis, purpurei, vulgaris, majoris, Trifolii spicis subvillosis, cinctis stipulis oppositis membranaceis, corollis monopetalis, Linn. Wiesenklee, Treffle des prés; Dies Kraut wächst überall auf den Wiesen. Es ist in der Blüthe einzusammeln. Man hält es für ein Wundkraut, und wegen seiner balsamischen und etwas zusammenziehenden Kraft, im weissen Fluß dienlich.

473.) Herba Verbasci, flore luteo, maris latifolii lutei, Thaspi barbati, Verbasci foliis utrinque tomentosis decurrentibus, Linn. Wullkraut, Himmelbrand, Königskerzen, Bouillon blanc, Molene, Bonhomme; Es wächst an den Rainen der Aeker, an Dämmen und Gräben. Die Blätter sind im Junius einzusammlen. Innerlich genommen, nüzt das Kraut in Brustkrankheiten, im Husten, im Blutspeien und Bauchgrimmen. Von den Viehärzten in England wird das Kraut bei Lungenbeschwerden des Lastviehes und der Kühe gebraucht, und hat diesfalls auch den Namen Pulmonaria Vaccarum erlangt. Aeusserlich gebraucht, erweicht es, zertheilt und lindert die Schmerzen, und in Milch gesotten, wird es wider die Schmerzen der Goldader, den Stuhlzwang, und den Vorfall des Asters gerühmt.

474.) Herba Verbenæ vulgaris, maris, flore cœruleo, Verbenæ spicis filiformibus, foliis multifido-laciniatis, Linn. Eisenkraut, Taubenkraut, Eisenhart, Verveine; Es wächst an den Zäunen und Mauren, an Wegen und andern unbebauten Orten. Ist zur Erndtezeit einzusammlen. Es zieht zusammen, kühlt, ist bei Wunden dienlich, und krampfstillend.

475.) Herba Veronicæ majoris, vulgaris serpentis, Veronicæ spicis pedunculatis lateralibus, caule procumbente, Linn. Ehrenpreis, Heil aller Schäden, Wundkraut, Veronique; Es wächst auf Waiden, und in frisch gehauenen Wäldern, die etwas trocken sind. Ist im Mai und Junius einzusammlen. Es ist eines der besten Wundkräuter; harntreibend, schweistreibend, der Brust dienlich, und stärkend. Der Saft, zu vier Loth täglich genommen, soll das Podagra heilen.

476.) Herba Vincæ per Vincæ, Clematitidis Daphnoidis, Vincæ foliis ovatis, Linn. Wintergrün, Singrün, Ingrün, Pervenche; Es wächst in den Wäldern. Ist im Mai und Junius einzusammeln. Wegen der gelinde zusammenziehenden Kraft zählt man es unter die Wundkräuter, und empfiehlt es in Blutflüssen.

477.) Herba Violariæ, Violæ acaulis, stolonibus teretibus reptantibus pedunculis radicatis, Linn. Violenkraut, Veylkraut, Märzviolenkraut, Violette; Es wächst an den Zäunen, in Gebüschen und Gärten. Man zählt es zu den fünf erweichenden Kräutern.

478.) Herba Urticæ urentis, vulgaris, racemiferæ, Brennesseln, Ortie commune; Es wächst an Zäunen und alten Gebäuden. Ist harntreibend, wird besonders wider das Blutharnen und die Blutflüsse aller Art empfohlen. Es ist dem Schierling und dem Bilsenkraut entgegen.

479.) Herba Urticæ mortuæ, inertis, Galeopsidis, Lamii flore albo, Lamii foliis cordatis acuminatis serratis petiolatis, Linn.

Linn. weisse, todte Nessel, Ortie blanche ou morte; Es kommt an den Zäunen der Gärten hervor. Wird zur Blüthezeit im April und Mai eingesammelt. Man empfiehlt es besonders wider den weissen Fluß und die Drüsenkröpfe.

480.) Herba Uvæ ursi, Arbuti caulibus, procumbentibus, foliis integerrimis, Linn. Bärentraube, Wolfsbeere, Sandbeere, Arbousier; Es wächst auf Bergen, Hügeln und Heiden in Schweden, Norwegen, Rußland, Oesterreich, Steiermark, Kärnten, der Schweiz, Italien, Spanien, und beinahe in ganz Europa. Die Blätter dieser Pflanze sind erst in neuern Zeiten in den Apotheken eingeführt worden; man lobt sie als ein vortreffliches und ganz eigentliches Heilmittel in dem Verhalten des Urins, in den Schmerzen der Nieren und der Blase, die von dem Stein und einer angehäuften griesichten Materie entstehen. Das Pulver der Blätter wird, bis zu einem Quentgen, viermal des Tages gegeben, oder zwei Quentgen, werden mit einem Pfund Wasser zu einemmal abgekocht.

481.) Herba Uvulariæ, Hypoglossi, Bislinguæ, Bonifaciæ, Lauri Alexandrinæ, Busci latifolii fructu folio innascentæ, Busci foliis subtus floriferis subfoliolo, Linn. Zäpfleinkraut, Zungenkraut, Kehlblatt, Uvulaire; Es wird in den Gärten gepflanzt; kommt in Frankreich und Italien an bergichten Orten von selbst hervor. Es ist ein Wundkraut, zieht zusammen, und der Absud wird in den Beschwerden des Zäpfgens, die aus allzugrosser Feuchtigkeit und Schlappheit entstanden sind, zu Gurgelwassern gebraucht.

482.) Hirci sanguis exsiccatus, Bokksblut, Sang de Bouc sec; Wieder eine Arznei, die verbannt zu werden verdient, wenn gleich der Bok lauter Wundkräuter fressen, und gleich darauf geschlachtet werden soll. Das von ihm genommene und im Ofen getroknete Blut, das ausser einem geringen brandichten Grundtheil nichts wirkt, ist also mit Unrecht zur Auflösung des geronnenen Blutes, wider den Stein, und die Ruhr empfohlen worden.

483.) Hirundines combustæ, gebrannte Schwalben, Hirondelles calcinés; Diese Arznei ist eben so trostreich wie die vorige, und und die armen jungen nakten Schwalben, die grausamer Weise in einem mit einem Deckel zugedeckten Topf lebendig verbrennt werden, leiden diese Marter umsonst, da ihre schwarze Asche nichts voraus hat, ob sie gleich wider die Fallsucht, in der Bräune und Entzündung der Mandeln, mit Honig vermischt, angerühmt wird.

484.) Hirundinum Nidi, Schwalbennester, Nids d'Hirondelles; Auch diese müssen verbannt werden, denn man hat wirksamere und nicht so eckelhaft auflösende Mittel, da nicht in dem Nest, sondern in dem Drek der Schwalben eine auflösende und zertheilende Kraft befindlich ist. Die Nester sollen gesammelt werden, wenn die Jungen noch darin sitzen, oder nachdem sie nicht lange ausgeflogen sind. Man empfiehlt sie bei der Braune, in Umschlägen, auch manchmal innerlich in der Kolik.

485.) Hyacinthus, Hyazinth, Hyacinthe; Es ist ein Edelstein von der Farbe des Morgenroths; wenn er karmoisinroth ist und sich in des Granats Farbe zieht, so heißt er bei den Franzosen Vermeille; der Hyazinth verliert in dem heftigsten Feuer seine Farbe und behält seine Durchsichtigkeit; dies ist auch eine Probe des mit Bleiglas nachgemachten. Als Arznei taugt er nichts.

486.) Hypocistidis succus, Cistensaft, Suc d'Hypociste; Es ist eine schwarze, etwas harzichte Substanz, von einem herben, sauren

sauren und zusammenziehenden Geschmak. Nicht allein aus der Insel Creta, sondern auch aus der Provence und Dauphinee, wo die Pflanze häufig wächst, wird sie zu uns gebracht. Es ist eine Schmarozer-Pflanze, und heißt beim Linné Asarum foliis sessilibus imbricatis, floribus quadrifidis. Die abgeschnittene ganze Pflanze wird zerstossen, und der ausgepreßte Saft eingedikt. Er kühlt, troknet und zieht zusammen. Man braucht ihn zum Theriak und Mithridat.

487.) Indigo, Indicus color, Indig, Inde, Indigo; Es ist eine künstliche Erzeugniß, die aus der Pflanze Anil, sowohl in Ost- als West-Indien durch die Gährung bereitet wird. Der von etwas hellerer blauer Farbe wird dem dunkleren vorgezogen. Auch soll der gute auf dem Wasser schwimmen. Er dient den Färbern und Malern; als Arznei wird er selten gebraucht; er zieht sehr zusammen, und stillt die allzugrossen Bauchflüsse und starke Blutausleerungen.

488.) Jujubæ, rothe Brustbeere, Jujubes; Es sind die Früchte eines Baumes, der in Italien, Spanien, und hin und wieder in den Gärten wächst, und beim Linné: Rhamnus, floribus digynis, aculeis germinatis rectis, foliis ovato-oblongis, heißt; sie haben die Größe einer Olive, eine rothe Farbe, einen schleimichten süssen Geschmak, und enthalten ein Kernchen. Sie müssen frisch, saftreich, nicht faul noch wurmicht seyn. Sie versüssen und befeuchten; man braucht sie in Absüden, die besonders für die Brust dienlich sind.

489.) Lacca cœrulea, Lakmuß, blauer Lak, Tournesol en pate, en pain, en pierre, Orseille; Es sind trockene, viereckigte Stückchen, die aus dem Saft der Pflanze, welche den Namen Sonnenwende, Heliotropium tricoccum, Ricinoides, führt, und in den wärmeren Ländern von Europa wächst, vermittelst des Kalks und Urins bereitet worden sind. Man bringt den Saft aus Frankreich und Holland; er muß eine schöne blaue Farbe haben, und leicht seyn. Die Färber und Zuckerbäcker brauchen ihn am meisten.

490.) Lacca Florentina, Florentiner Lak, Lacque ou Laque fine de Florence; Es ist eine rothe Farbe, die der Purpurfarbe beikommt, und aus Coccinell, oder auch nicht selten aus brasilischem Holz, in einer gekochten und mit Alaun gefüllten Lauge verfertiget wird. Er ist zusammenziehend, und dient den Malern; in den Apotheken wird er hauptsächlich zum Färben der Zahnpulver und Zahnlattwergen, auch Küchlen gebraucht. Er muß schön roth und leicht seyn.

491.) Lacca in globulis, Kugel-Lak, Lacque columbine, Laque en boules; Er wird, wie eben gesagt, aus dem brasilischen Holz, der Lauge, dem Alaun und der Kreide bereitet. Er hat eine schwächere rothe Farbe. Er zieht zusammen, und wird ausser dem Malerei Gebrauch auch zu Zahnpulvern genommen.

492.) Lapis Armenius, Armenierstein, Bergblau, Pierre Armenienne, Azur; Er ist dunkel, blau, und bisweilen mit silberfärbigen, grünen und schwarzen Flecken untermischt. Er ist ein Kupfererz; daher rührt auch seine purgirende Kraft. Er wird besser und sicherer zur Farbe, als zur Arznei gebraucht.

493.) Lapis Calaminaris, Cadmia fossilis, Gallmey, Pierre Calaminaire, Calamine, Cadmie; Es ist erdichtes Erz oder ein Zink-Oker von weißgelblichter, röthlichter, bisweilen grauer, auch grüner Farbe; es wird aus eigenen Gruben gefördert, und ist besonders um Aachen und auch in Schlesien und vielen andern Ländern häufig zu haben. Er ist von halbmetallischer Art, denn mit dem Kupfer geschmolzen verändert er nicht allein